

Rechts und links vom Eingang der Lokomotivhalle sieht man schwere, eben fertiggestellte Lokomotiven. Nach der Besichtigung der Lokomotivhalle wird die Kieß

lin
komm

in weithin sichtbares
des neuen Italien
alles in diesem ehr-
jungen Deutschlands
ung genommen hat.
en jubelnd und grü-
er wieder zum deut-
um ohnegleichen er-
ist, als der Führer
ierungschef Mussolini
italienischen Außen-
pe geleiten, wo diese
dem stellvertretenden
Volke, begrüßt wer-

seinem Wagen unter
as Hais des Reichs-
lei zu begeben. In-
der Straße sprech-
mit ihrem „Duce“,
der Reichshauptstadt

tssempfang

opf an Kopf auf dem
Glanz von Fahnen
t der Gäste zum gro-
sanzlei beizumohnen.
höre empor: „Duce,
ni sehen!“ Dazwischen
rönt der Gesang der
genommen und dann
ang der deutschen

verlassen die Wagen
und seines Außen-
präsidenten. In ihrer
des Protokolls, von
retende Chef des Pro-
ieder begleitet Jubel
smänner zur Reichs-
dem Eingangsportals
wird gerührt. Staats-
gen Gäste und geleitet
Auch die Minister
„Blon“ Wohnung
rer Anfahrt vor der
Menge erkannt wor-
begrüßt.

hrec

Verfuch entgegenzu-
ennen oder sie gar ge-

nte auf das Wohl des
Aethiopiens, ihres er-
auf das persönliche
it und auf die Größe
hen italienischen Na-

ch und Duce des
ender Ansprache:

ung geseit

es Duce

orte, die Cure Erz-
ich zu richten, haben
deutschen Boden betrat,
nosphäre eines großen
land im Braunkohle,
am mich gespürt. Im
grüße ich den kämpfer,
außere seiner Größe
ihm den Reichshüter
ische Italien durch fo
Arbeit verbunden ist.
und die nationalsozial-
schöpferische Revolus-
haben auf ihrem Vo-
fortschritts geschaffen.
werden in Zukunft er-

Deutschland habe ich
s Fortschritts gesehen
wundernde den Lebens-
sische deutsche Volk befeht
Willenskraft, seinen

he Solidarität
libarität. Sie ist kein
n oder diplomatischer
druck und Ergebnis
am engedrig-
nteressien. Sie ist
sch geschlossen. Wod-
lich gegen die übrige
Deutschland sind bereit,

Seite 11)

ch. Stellvertretender

tit: Rudolf Roek,
irtschaft und Wider-
und Unterhaltung; Dr.
nd, I. B. Kurt Dör,
reistatten; War He-
is Kornberg, Nach-
Arff.
apt. Berlin-Karlshorst,
2340.
entags, außer mitwood
für unterlagte Einfen-
dung nur bei Adporto

dien & Dietrich

51-54.
ell: Kurt Scholz (er-
B. P. m. p. Berlin-
ut 316 813.
ber 28 000. Zur Zeit ist
Nachschafferei B.



Anzählige Hände recken sich dem Wagen des Führers grüßend entgegen

Da glaubt man nun, seine Vaterstadt bis in den letzten östlichen Winkel hinein zu kennen, und muß sich doch in der Frühe dieses 27. September taumelnd die Augen reiben, als man die Kortumstraße zum Hauptbahnhof heraufgeht: So hat man Bochum noch nie gesehen! Das ist nicht nur ein Abglanz der Freude, die an diesem Tage mit dem Besuch des Duce und des Führers über Essen gekommen ist, das ist nicht nur die Mitfreude der Nachbarstadt, sondern ganz Bochum fiebert dem Augenblick der Durchfahrt der beiden Staatsmänner entgegen, als gelte der Besuch unserer Stadt. Die Tausende, die sich hier zu früher Morgenstunde auf den Weg gemacht haben, um den Führer und seinen italienischen Gast zu sehen, sie wissen, daß der Anblick nur Sekunden währen wird, und daß sie diese Sekunden mit Stunden des Wartens erkaufen müssen, aber das ficht sie nicht an, diese Sekunden werden sie in der Erinnerung ihr ganzes Leben lang begleiten. Und die Vorfreude nimmt dem Warten alle Beschränkung, zumal der junge Herbst mit ungewohnter Sommerpracht dem Schmutz der Häuser und Straßen einen feierlichen Glanz gibt und einen fast sommerlichen Morgen heraufzudeutet, der einen geradezu nach draußen zwingt.

Es ist sieben Uhr morgens. Ein Zug fährt, seinem Ziel nicht mehr fern, durch den jungen Tag. Vom Osten des Reiches gekommen, läßt er nun links und rechts Stadt um Stadt, Schloß und Schloß und Fabrik um Fabrik liegen. Es geht dem industriellen Herzen Deutschlands, den Städten Bochum und Essen entgegen. Zu dieser selben Stunde rattern in Bochumer Straßen unzählige Weder. Und bald darauf ziehen folgende Kolonnen der Formationen der Bewegung in den andbrechenden Sonnentag. Um die Brücken und Bahnübergänge, vor denen die Rollen schweigend auf und ab gehen, scharen sich die ersten Frühaufsteher, und wenn ein Zug kommt, ein ganz gewöhnlicher Personenzug, so schauen sie ihn an wie die erste Eisenbahn.

Frühaufsteher sehen den Duce

Und ihr Frühaufsteher wird in der ungeahnten Weise belohnt. Kurz vor acht Uhr durchfährt der Zug des Duce, aus Richtung Dortmund kommend, unsere Stadt, und der städtische Triumphzug in der Nähe des Bahnhofers eingefunden hat, bringt dem Gast bereits jubelnden Willkomm dar, für den Mussolini, am Fenster stehend, lächelnd dankt.

Aber die das Glück hatten, den Duce schon zu so früher Morgenstunde zu sehen, sind ja nur die Vorhut des gewaltigen Heeres derer, die in den folgenden Stunden aus allen Ecken und Winkeln der Stadt und ihrer Umgebung in Scharen anrücken, um auch am Ereignis der Durchfahrt des Führers und seines Gastes durch Bochum Anteil zu nehmen. Die Straßenbahnen führen eine Menge Einlegewagen, aber dennoch ficht man oft genug das kleine, vielstöckige Schildchen „Beset!“ am Fenster des Fahrgastabendes prangen. Aber solche Enttäuschungen werden von den an den Haltestellen Wartenden mit Geduld und Humor ertragen, und das Wort „Die Leuten werden die Ersten sein“ ist an diesem Morgen ungeheuer oft gesprochen worden.

Längst haben die Formationen in Verbindung mit der Polizei die Absperrung zu beiden Seiten des Bahnhofers begonnen, und immer noch marschieren die Kolonnen der SA, der SS, des Jungvolks, des BDM, marschieren und singen, singen und marschieren. Die Hermannshöhe und die Umgebung der Lohrergräbrücke sind mit Menschen überfüllt, jeder Winkel, der einen einigermaßen freien Blick über den Bahnhofkörper gestattet, ist ausgenutzt. Die Ungebild der Jungen und Mädchen ist kaum zu zügeln. „Onkel Schupo, können wir nicht etwas näher ran?“ Wenn es nach den Zehn- und Elfjährigen ainge, ständen sie einen halben Meter neben dem Gleis, auf dem der Zug vorbeifahren wird. Aber es geht eben nicht nach ihnen...

Vom Bahnhof aus gesehen

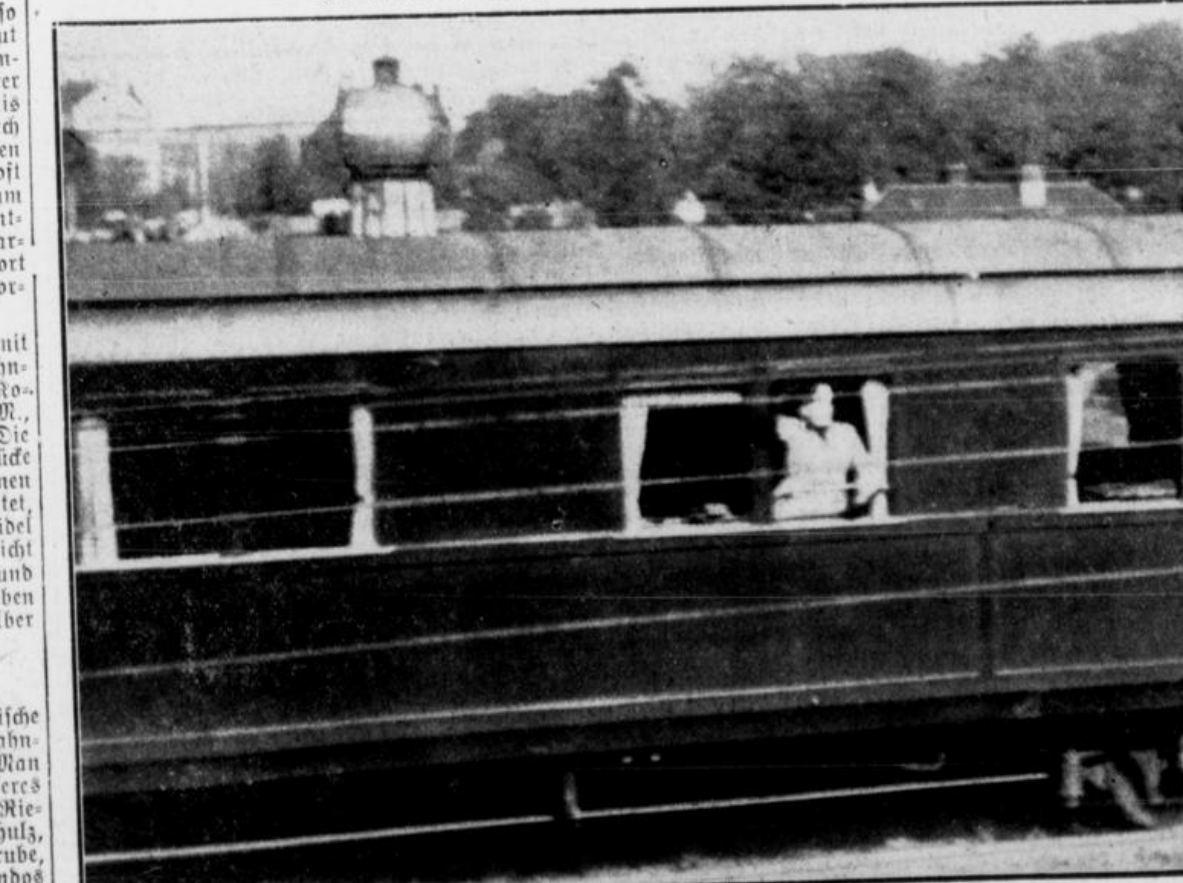
Die Ehrenformationen der Bewegung, Politische Leiter, SA, BDM und SS, haben auf dem Bahnhof des Hauptbahnhofes Aufstellung genommen. Man sieht zahlreiche fahrende Männer der Partei unseres Gaues und des Kreises Bochum, u. a. Kreisleiter Riemenschneider, Gauführungsleiter Dr. Schwarzschulz, Kreispropagandaleiter Lin, Oberbannführer Strube, daneben mehrere Offiziere des Wehrbezirkskommandos Bochum mit dem Stellvertreter des Wehrbezirkskommandeurs Major Ginnewig, den Stellvertreter des Polizeipräsidenten, Oberregierungsrat Dr. Claus, und den

Kommandeur der Schutzpolizei Oberstleutnant Brode mit mehreren Offizieren. Lange Minuten vergehen — da elektrifiziert das Klingelzeichen im Dienstgebäude auf dem Bahnsteig alle Anwesenden. Kommandos erschallen. „Stillgestanden! Die Augen links!“ Die Klänge der Standartenkapelle (Standarte 17) treiben die Spannung auf den Höhe-

punkt. Da braust der Zug in scharfem Tempo heran, erreicht die ersten Männer, Jungen und Mädchen und... ist schon wieder verschwunden. Aber im gleichen Augenblick geht auch der Signalfunk durch die Menge: Es war nur ein Vorzug. Die zugezogenen Fenster der Wagen haben es bestätigt. Das war noch nichts... Jetzt ficht die Prophetengabe im höchsten Aus-



Auf der Hermannshöhe wimmelte es von Schaulustigen



An voller Fahrt aufgenommen: Der Duce dankt für den Jubel, der ihm entgegenbraust

Das große Erlebnis Bochums

Der Führer und der Duce auf der Durchreise von ungeheurem Jubel begrüßt — Der Schienenstrang durch ganz Groß-Bochum dicht umlagert



Bochumer SA-Männer überwachen den Andrang am Bahnkörper

Kommen noch mehr Vorzüge? Und wieviele? Und welches wird der richtige sein? Der nächste, der Dritte? Wer weiß es?

Rund sieben Minuten vergehen, es ist 11.45 Uhr, da tuten draußen vor dem Bahnhof Signalkörner. Wieder taucht ein Zug heran, wiederum fällt die Blasmusik ein, wiederum ein Vorzug mit zugezogenen Fenstern. Kein Mensch schaut heraus. Kein doch, aus dem letzten Wagen grüßt gütig lächelnd, die — Toilettenfrau. Diese Fahrt dürfte das Ereignis ihres Lebens gewesen sein. Ihr Anblick hat die unzähligen Wartenden über die nächsten Minuten des Ausharrens hinweggeträgt.

Der Führer kommt!

Der zählt jetzt nicht die Minuten, hofft und denkt in Sprichwörtern: „Aller guten Dinge sind drei!“ Und als der dritte Sonderzug in langsamem Tempo durch die Bahnhofshalle fährt, finden die Stunden des Wartens ihre erste große Belohnung: Der Führer grüßt aus dem Fenster seines Abteils! Der Begeisterungssturm schwillt zum Orkan und reißt nicht ab, als der Zug schon längst zur anderen Seite der Halle herausgefahren ist. Der Jubel der Begeisterung begleitet seine Fahrt und wächst immer noch an, wenn der Zug an einem der Hauptbühnenpunkte der Strecke, beispielsweise an der Lohrergräbrücke, vorbeifährt.

Der Führer hat Bochum durchfahren. Nun wartet alles auf die Durchfahrt des Duce. Es hat sich inzwischen schon herumgesprochen, daß Mussolini fünf Minuten vor dem Führer von Essen abgefahren ist. Nun ist aber doch der Führer vor Mussolini durch Bochum gefahren. Die Erklärung dafür ist einfach: Selbstverständlich muß der Führer zuerst in der Reichshauptstadt sein, um seinem Gast gleich bei der Ankunft den Willkomm in Berlin darbringen zu können.

Lächelnd dankt der Duce...

Es ist nicht ganz 12 Uhr, da recken sich auf dem Bahnsteig zum vierten und letzten Male die Hände, wieder klingt Marschmusik auf, wieder durchraufen Seilsche die Halle: Der Duce schaut aus dem Fenster seines Abteils, die Arme der auf dem Bahnsteig 2 versammelten Männer heben sich zum Gruß, lächelnd dankt der Führer des faschistischen Italiens, lehnt sich weit aus dem Fenster, schaut noch einmal zurück, und dann ist der Zug mit dem hohen Gast den Wäldern verschwunden.

Bochums großes Erlebnis ist zeitlich nur nach Minuten zu bemessen, aber diese Minuten werden im Gedächtnis derer, die sie miterlebt haben, Jahre und Jahrzehnte fortleben. Bis in den Nachmittags hinein schlug das Ereignis dieser Minuten seine Wellen. Bochum hatte einen ganz großen Tag.

Die Fahrt durchs Gauegebiet

Die Fahrt des Duce des faschistischen Italiens und des Führers durch das Industriegebiet gestaltete sich zu einem wahren Triumphzuge. Watten-scheid, Bochum, Bochum-Langendreer waren die ersten Orte im Gau Westfalen-Süd, die von den Sonderzügen



berührt wurden. Noch in der Nacht zum Montag waren in fieberhafter Eile von allen beteiligten Dienststellen im ganzen Gau die Vorbereitungen zu einem würdigen Empfang der beiden Staatsmänner getroffen worden. Auf den Durchfahrtbahnhöfen marschierten am Montag vormittag die Formationen auf, und an der gesamten Bahnstrecke versammelten sich Hunderttausende von Volksgenossen. Die Hauptbahnhöfe hatten eine würdige Ausrichtung erhalten, bei der die Fahnen des neuen Italiens zusammen mit den Hakenkreuzbannern das äußere Bild bestimmten. Auch die

Bochumer Leben

Glücklich und froh wie in der Schulzeit

Zusammenkunft ehemaliger Schülerinnen des Freiherr-vom-Stein-Oberlyzeums



Ja, wißt ihr noch, damals, da hatte ich... — Schulbilder begucken ist vor allen Dingen bei Schulfeiern eine wunderbare Sache. B.A. Muthherr

Niemand wird behaupten mögen, daß die Schulzeit mit ihren vielen kleinen und großen Sorgen dazu angeht, dem jungen und jüngsten Menschen das Leben zu verfluchen. Und es ist schon so, wie mit allem im Leben, wenn die Zeit, die dennoch so sorglos und froh war, entschwindet, wenn das Tor zum Jugendalter zugeschlagen, dann erst empfindet man, daß man doch nicht einzig in der Schule lag, um zu lernen, um mit Gängen und Bängen auf eine „Pier“ zu warten, daß Klassenbuchstapel und Nachfragen nicht nur die Möglichkeit waren, die diese einem so überflüssig dünkende Schulzeit ausfüllten, daß es da am Rande doch noch Dinge gab, die einem etwas mitgaben für ein ganzes Leben, daß da vielleicht eine einzige Stunde, ein mahnendes, oder wieder froh machendes Wort mehr in uns geformt hat, als je eine andere Nacht es vermocht hätte. Und einmal im Jahre, da treffen sie sich alle wieder, diese Schülerinnen des Freiherr-vom-Stein-Oberlyzeums, um von der Seite des „Alles-hinter-sich-Habens“ in frohem Erinnern mit alten lieben Mitschülerinnen und lieb gewonnenen Lehrern, der Zeiten zu gedenken, da man miteinander Freud und Leid teilte. Sie ist nun schon zu einer alten, siebenjährigen Tradition geworden, diese Schülerinnenzusammenkunft, und Jahr für Jahr finden sich mehr ein, um über das miteinander zu plaudern, was vor Jahren einmal Welten bedeutete für das kleine und dann heranwachsende Schulmädchen. Großmütter, Mütter, Töchter und Entfesselten vereint im großen Saale des Parkhauses, vereint im Geist aber dennoch streng getrennt nach Klassen. Erlebnisse werden ausgetauscht, nicht immer nur aus der Schule, wenn auch die Schule heute wieder im Vordergrund steht, Schicksale werden zum besten gegeben, es wird gestaunt, bedauert, Glück gewünscht, lust, wie es sich von Mal zu Mal gebührt. Es ist — man braucht dabei nicht sentimental zu sein — rührend, wenn man die alten, weishaarigen Schulmädchen von einst sieht, wie sie ihre alte, über alles geliebte Lehrerin begrüßen, es ist

eine so frohe, reine Freude, das Wieder-einmal-beieinander-Sein, daß man, wenn man auch nicht so innig und nur durch ein Jahr mit dieser alten Schule verbunden ist, einfach mitgerissen wird von dieser unbändigen Freude des Schwiederlebens. Und fast möchte man glauben, es ist genau so wie vor vielen, vielen Jahren, nur fehlen die Logarithmen, die unregelmäßigen Verben, und dennoch lebt nur die Schulzeit, urprünglich und echt, frisch und froh klingen die gemeinsamen Lieder durch den Raum.

Und, wie sich das für eine rechte Schulfeier gehört, steht am Anfang auch dieser Feier die Begrüßungsansprache Oberstudienrators Dr. Vos, die vor allem den ältesten der Schülerinnen und den Lehrern und Lehrerinnen gilt. Er gibt der Freude Ausdruck, daß es Jahr für Jahr mehr sind, die sich zu dieser Feier einfinden, die dazu angetan sei, das Band enger und enger zu schlingen. Er erinnerte ferner daran, daß in drei Jahren die Schule ihr 75-jähriges Bestehen feiern könne. Er dankte anschließend sowohl Fräulein Brenken und Studienrat i. R. Kniebe für die Wühlarbeiten, um den ehemaligen Schülerinnen des Lyzeums diese schönen Stunden zu bereiten. Aber das, was wohl alt und jung die größte Freude bereite, waren die Lichtbilder, das heißt die Klassenbilder aus alter und ältester Zeit, die mehr zu berichten vermochten, als es nur irgendeine Chronik vermag. Und jedesmal, wenn ein neues Bild auf der Leinwand erschien, jubelte man ihm zu, es wurde erklärt, gerätselt, belacht; es war wirklich so, als wenn die alte Schulzeit wieder aufgestanden wäre, als wenn sie, die mit weitem Haar dort saßen, wieder wie vor vielen, vielen Jahren in der Schulbank, in der Turnhalle, auf dem Hof ihre Schulpflicht getan hätten. Es brauchte nicht vieler Worte, die Bilder gaben ihr Bestes, um diesen Abend für alle zu einem wirklichen Erlebnis zu gestalten.

Stiepels „Fleigentiärmse“ prächtig

Auch der Viehmarkt war ein voller Erfolg

Da in Stiepel der Viehmarkt traditionsgemäß den Auftakt zur Kirmes bildet, muß pflichtgemäß ja wohl auch damit begonnen werden. Schon am frühen Samstagmorgen ging es los. Die stille Dorfstraße war für-bis erstaunt ob solch eines Laus je erlebten Betriebes. Karren, Wagen und Autos waren die Gefährte, und aus allen sich das behagliche Gurren der schweren und weniger schweren „Kotlettfabrikanten“ wie auch das Quaken der noch kleinen Schweinchen vernahmen. So kamen auf dem Stiepeler Dorfviehmarkt 120 Schweine zusammen, von denen an 110 bereits in kurzer Zeit verkauft waren.

Der Samstagnachmittag bereits füllte die Kirmes in vollen Betrieb. Zunächst füllten sich die Lokale und neben einer guten Tasse Kaffee wurde auch manches Stück der herrlichen „Brummentorte“ und des nicht minder herrlichen „Nepfelausens“ vertilgt. Das Stiepeler Volksfest begann so verheißungsvoll genug. Ledere Gerüche durchdrömten die Stiepeler Dorfstraße, auf der die Kirmes aufgestellt ist. Und das sei hier festgelegt: Es muß sich um Kreise der fahrenden „Delikatessen“-Händler, unter welcher Kategorie auch die Verkäufer von gebratenen Würstchen nicht zu vergessen sind, groß und breit der Appetit der Stiepeler herumgesprungen haben, sonst wäre es nicht gut möglich, daß sie alle hier versammelt sind. Auch die Verkaufsstände, die Bad- und sonstige Schwaren selbst, sind in einer starken Anzahl vertreten. Nach all diesem zu rechnen, muß die gute Zunge eines Stiepeler Mannes oder einer Stiepeler Maid doch wohl sprichwörtlich sein. Karusselle, Schaufel und vieles mehr sind auf der Stiepeler Kirmes zu finden. Der herrliche Sonntag brachte einen Massenbesuch nach Stiepel, der sich ganz selbstverständlich auch auf dem Rummelplatz in starkem Maße bemerkbar machte. Alles in allem, Stiepels „Fleigentiärmse“ ist wirklich schön.

Kameradschaft in der Gemeinschaft

Kameradschaftsabend des Stahlwerks I des Bochumer Vereins

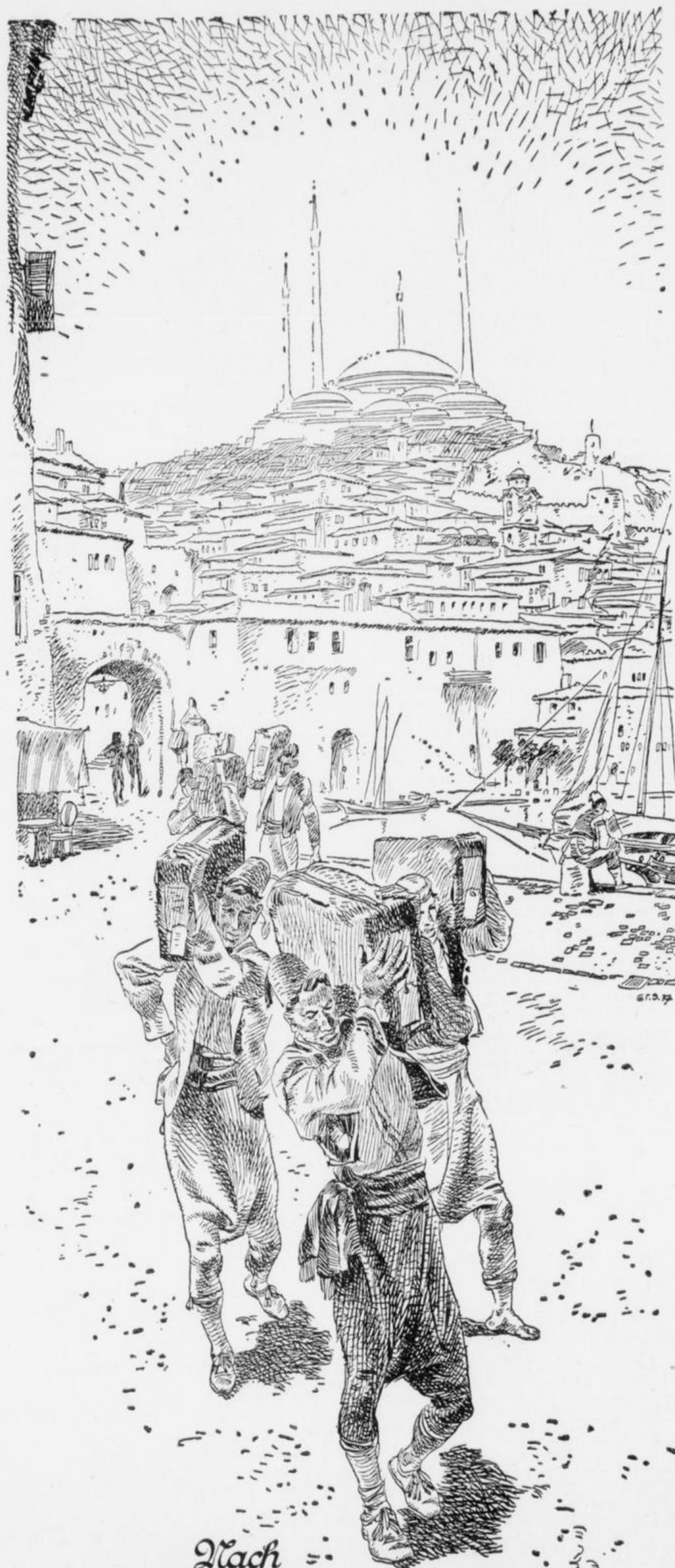
Um ihre kameradschaftliche Verbundenheit untereinander zu bezeugen und dieser Verbundenheit durch das von der M-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ vermittelte Gemeinschaftsereignis einen neuen Auftrieb und eine noch festere Verankerung zu geben, versammelte sich die Betriebsgemeinschaft des Stahlwerks I im Bo-

chumer Verein am Sonntagabend in den festlich geschmückten Räumen der „Bürgergesellschaft“ zu einer Kameradschaftsfeier. Es war ein Zufall, daß dieses Fest mit der Fertigstellung der Betriebsneubauten zeitlich zusammenfiel. Immerhin war es ein Grund mehr, zu feiern, was auch in ausgiebiger Weise besorgt wurde. Festlich frohe und beschwingte Weisen des Orchesters des Bochumer Vereins unter der Stabführung des Kapellmeisters Fred Rön eröffneten die Zusammenkunft, die sich eines überaus starken Besuches erfreut. In seinen Begrüßungsworten feierte der Amtswalter des Betriebes, Haag, den Geist der Betriebsgemeinschaft, der sich in guten wie in bösen Tagen in den Stahlwerken des Bochumer Vereins bewährt habe.

„Freudlich mit viel schönen Worten“ gedachte der stellvertretende Führer des Betriebes, Dr. Ang. Hart, der früheren kameradschaftlichen Zusammenkünfte, die so unendlich viel dazu beigetragen hätten, daß in dem Betriebe des Stahlwerks I eine nordbildliche Betriebsgemeinschaft geworden sei. Den Gemeinschaftsge danken weiter zu fördern zum Besten der Gesamtheit, ihn zu beugen und zu pflegen, müsse das erstrebenswerte Ziel aller Kameraden bleiben. Das Geseh der Kameradschaft beherrschte voll und ganz das fröhliche Geheben, ob ihm nun Ausdruck gegeben wurde in der Musik, in den gemeinschaftlich gesungenen Liedern oder in den von Humor und Witz bis zum Rande gefüllten Bühnendarbietungen, mit denen die Kameraden des Betriebes selbst aufwarteten. Die Freude der Festteilnehmer war für alle Mitwirkende, unter denen sich die Turnerinnen des Turnvereins „Frisien“ besonders auszeichneten, der schönste Lohn. Eine Belohnung und ein Preisfieber trugen nicht wenig dazu bei, daß die Festfreude ins Ungemessene ging. Deutscher Tanz sicherte dem Feste der Kameradschaft den schönsten Ausklang.

Bochumer Veranstaltungen

„Der tolle Vinneberg.“ Der Theaterverein „Harmonie“ e. V. Bochum, Mitglied des Reichsbundes für Volkstum und Heimat, eröffnete seine diesjährige Spielzeit am Sonntag mit einem Theaterabend im Evangelischen Vereinshaus an der Mühlentstraße. Mit der Aufführung der von R. Reuter geschriebenen großen Schwan-Operette „Der tolle Vinneberg“, zu der M. Vogel eine flotte Musik beigelegt hat, botte sich die Spielgemeinde mit ihrem Spielleiter Gewede einen großen Abwechslungs- und Lustspielabend. Das volkstümliche Haus folgte mit häßlicher Freude dem humorvollen Spiel und zeigte sich auch sehr beifallsfreudig. Zum Schluß gab es Vorträge über Vorträge.



Nach vollendeter Manipulation sind die Tabake versandbereit. Die kostbaren Ballen werden von erfahrenen Lastwägern zum Hafen gebracht.

Doppelt
fermentiert
43

genommen worden. Sie
leichter Alkoholwirkung
noch dadurch getrübt, daß
er mit einer Seftpulle
s muß also schon eine
gangen sein. Vor's Bo-
beitritt der Mann aus
wenigen Gläser Wein,
irgendwelche schädliche
Aber gegen das Er-
ber nichts zu machen,
verträgt als ein anderer,
daß der Betreffende
Einbahnstraße mit 50
Der Einwand, daß es
flug nicht durch, eben-
war zum ersten
nicht Bescheld!

Bochumer Besitz

erlichen Ruhrtal

28. September 1922,
Blantenstein durch die
der Burg war in zwei-
einmal nach der histo-
der Burg Blantenstein
den Grafen Engelbert
und Ueborgabe der Ur-
hre der Stadt Bochum
nicht wurde. Eins der
verordnetenungsmales
für die Geschichte Bo-
festgehalten. Durch den
der die Stadt Bochum
Landbesitz an der Ruhr
ein willkommenes Aus-
auf steller, schroffer Höhe,
Ruhrtal, wird mit Recht
e des Ruhrtales ange-
in hat ein wechselvolles
alige Mitterfild der Gra-
Trümmern der Fien-
ordnung des Erbschloß
Grafen Friedrich von
dessen gewaltige Feste
gänzlich zerstört worden.
öhe Kurfürst die Burg
abtragen. Der Verg-
weithin das dortige

Mittwochszüge

des Volk in Düsseldorf

den teilt mit, daß die
feldort zur Ausstellung
Wittmoos-Sonderzüge
lane verkehren werden:
an 23.14, 9.46 ab Bo-
Gien 10.53, an 22.46,
22.29, 10.53, an Düsseldorf,
Warne-Güdel 10.53, an
10.53, an 22.55, 10.12 ab
28 ab Oberhausen 10.53,
10.53, an 22.15, 11.04 an

versteht! Am 25. Sep-
ein Personkraftwagen
dem Hause Nr. 246 in
umher und klappte um.
ist. Der Personkraft-
und mußte abgelenkt

gefallen. Am Sonntag
der Wagnardstraße ein
trotz aus einem fahr-
sag sich dabei eine er-
wurde sofort ins Aran-

25. September, gegen
ungung Castrop Hellweg
einem Personkraft-
Zusammenstoß. Beide
digt. Der Soziusfahrer
te Brellung am rechten

der Kortumstraße. Am
bz, wurde auf der Kor-
es Nr. 74, eine Frau
ammes von einem Rad-
oben geworfen. Dabei
elchlung. Das Fahrrad

a angefahren. Am 24.
erfolgte auf der Herne,
mentisch zwischen einem
fahrerin. Hierbei erlitt
unde am linken Unter-
labeth-Hospital eingelie-
t. Das Fahrrad wurde

ttaa 17.07 Uhr wurde
denelshof gerufen. Der
Brand geraten. Die Ge-
so daß es keines Beio-

der Zweifelhaken ber
und Gerthe. Um der
sicherheit, vor allem auch
zu tragen, erfolgt die
dreimal wöchentlich.
Sonntag, 14 bis 17 Uhr,
Nacht), Dienstag und
nachmittags 10 bis 12
Wochenendausleihe. Diensta-
1 Uhr. Erwachsenenaus-

SOHN.

en der Partel

abt. 20 Uhr: Jugend-

nach Freude.

September

te nur für Frauen von
Wittmoosstraße 9;
Wittmoosstraße 29.
uen von 20 bis 21 Uhr:
t, Wittmoosstraße.
das Reichsportalscheinen
22.30 Uhr: Badeanstalt,

on 10 bis 15 Jahren von
le, Wittmoosstraße 29.
inner von 20 bis 22 Uhr:
teckstraße.

te nur für Frauen von
Realgymnasiums, Langen-
inner von 20 bis 22 Uhr:
Langenbreder, Unterstr. 73.

den Seiten 5 und 12)



Der geschätzte Leser wird gebeten, sich zu erinnern, daß die in ihrer Originalfassung nebenstehend wiedergegebene Anzeige vor einigen Wochen mehrere Male im Anzeigenteil des „B. A.“ zu lesen stand.

Ein Märchen
war es, erzählt von einem am 6. 7. d. J. im Göttinger Anzeigenteil des „B. A.“ zu lesen stand.

Was im Anzeigenteil der Zeitung zu lesen steht, merkt sich, man weiß es, mit Vorbehalt an die interessierte Kenntnisnahme der sogenannten großen Öffentlichkeit. Daß auch der Verfasser dieser Zeilen in seinem soziologischen Verhältnis zum Verfasser der oben abgedruckten Zeilen ein, wenigstens wenig bemerkenswerter Teilchen der erwähnten großen Öffentlichkeit darstellt, wird niemand ernstlich bestreiten wollen.

Vom Gefühl seiner verpflichtenden Stellung zum Inferenten durchdrungen, konnte der Unterzeichnete nicht umhin, auch dem Schlußfakt der Herrn D. D. 6290 seine schuldige Leserbedeutung zu schenken. Er hat es mit der gemessenen Gründlichkeit getan, die die psychopathische, o. Verzeihung, die publizistische Ungewöhnlichkeit des Falles erheischt, d. h. von der ersten bis zur letzten Zeile über, wie man es hier recht schön geographisch ausdrücken könnte, von Lippstadt bis Kassel.

Als erstes Ergebnis seiner abenteuerlichen Lesart verzeichnete der Chronist alsbald und mit Behagen eine weit über den Normalpegel gehobene Wohlartigkeit des Gemütes. Wenn er dies wahrheitsgemäß schreibt, so wolle man ihm glauben, daß er sich die Schminke zum Höflichkeit in die Gefilde der schwerelosen Heiterkeit, wie sie sich dem Menschen, Gott sei's geklagt, nur selten erschließen, nicht aus der hysterischen Überkompensation des Inferenten erwachsen ließ. Auch nicht aus einer hochmütigen Genugtuung gleich der des biblischen Pharisäers, indem er sich etwa gesagt hätte: „Herrgott, ich danke dir, daß ich nicht bin wie jener D. D. 6290!“ Wemohl dem Schreiber in seinem Falle ein selbstzufriedener Vergleich fraglos besser angefallen hätte als dem alttestamentarischen Krömmel, denn während die schallgedämpfte Bollerentzehr immer noch eine Tugend ist, womit auch ihre Seltenheit erklärt wäre, gelten laute Gefühlsausbrüche nach dem Vorbilde des leidenden Werther weit und breit und mit Recht als ein ausgeprägtes Verbrechen. Kein Zweifel, in dieser Beziehung sind wir dem großen Johann Wolfgang weit voraus: der feine Mann leidet, ohne zu inferieren.

Um die angebrachte Neugier des geschätzten Lesers auf die tieferen Gründe seiner Heiterkeit zu stillen, muß der Unterfertigte vorab mit Scham bemerken, daß er zu Zeiten eine lächerlich empfindliche Natur ist. Nirgendwo bereitet ihm diese tadelnswerte Seite seines Wesens mehrummer, als wenn er Inferate liest. Ueber was nicht

alles möchte er sich da ärgern! Nur ein paar Beispiele seien ihm gestattet:

Ad exemplum geht es dem Verfasser zu weit und wird ihm niemals passen, daß irgendein, sagen wir August Wiska hergehen kann und ihm kurzen Inferates unterlag, Frau Heidi Wiska irgend etwas zu borgen. Wie? Einmal ganz theoretisch: Wie? Sollen wir nicht mehr borgen dürfen? Zugegeben, daß Frau Heidi wenigstens begründeten Anlaß hätte, bei uns nun etwa Morgenluft mit Gold im Munde zu wittern. Das nicht! Aber einfach nicht dürfen? Bloß weil August nicht will? So mir nichts, ihr nichts läßt man sich schließlich nicht bevormunden! Erst recht nicht von wildfremden Leuten! Dann sind aber die Puppen am Dampfen!

Dem Chronisten mißfallen weiter die laufenden Gelegenheiten, einer des Allerseins mühen, mit anderen Worten „immer noch statisch“ Endfunktoren die vorhandene Wasserausschüttung zu demolieren. Er hat auch ausnahmslos alle sonderbaren Zumutungen zurückgewiesen, die ihm nabekommen wollten, einen ausgewachsenen Riesenherd nebst Antriebe per Lastfuhrwerk nach Bad Dönnhausen zu befördern. Selbst im Beise des Scheines 2, um den er nebenbei Polizei und Dampfseilüberwachungsverein nie gebeten hat, täte er das nicht.

War der Schreiber aber einmal gern bereit, etwas zu tun, gelüftete es ihn zum Beispiel, die gegen Frau Helmi Lunderberg, Am Bohnelamp 19, ausgebreiteten, unmaßvollen Gerüchte weiterzuerbreiten, hätte er sie nur gewußt, prompt meldete sich per Inferat ein Mann aus Bohnelamp 19a und verleierte ihm mit dem Urakten Schreckschuh: „Widrigkeits Anzeiger“ eine Vertäufung, die der besorgte Urheber selbst bis dahin offensichtlich mit Aneignung und breitem Behagen betrieben hatte.

Diese wenigen Proben vorausgeschickt, wird der geneigte Leser erstens zu verstehen bereit sein, weshalb der Unterfertigte Annoncenentzehr nicht eben zum Zwecke der Nervenberuhigung zur Hand nimmt; der gute Leser wird zweitens aber auch die kindliche Seligkeit zu ermessen wissen, die den gänzlich überausfertigen Chronisten befiel, als seine Augen, während sie wieder einmal die bunte Chaussee verlassender Anzeigengellen durchstreifen, an einer Stelle haften blieben, die durch die einzigartige, an diesem Plage nie zuvor geschaute Ueberlieferung gekennzeichnet war: „Ein Märchen!“

Mein, wie hat er sich da gefreut! Ein Märchen! Die Ausgelassenheit seiner Entbederlust konnte nun geeignet sein, dem Schreiber den berechtigten Hinweis einzutragen, daß Märchen in der Zeitung, auch im Inferatentel, gang und gäbe seien. Er habe das bedauerlicherweise übersehen.

Silenzium, er hat das nicht übersehen! Er meint allerdings, daß ein Unterschied ist zwischen Märchen, die mit der schönen, vertrauten Weise beginnen: „Es

war einmal...“ und solchen, die da lauten: „Raum getragen“, „Nur für drei Monate gegen Sicherheit“, „Die erkannte Person, welche...“, „Später große Erbschaft“, „Bei besser Verpflegung“, „Mollige, elegante Erscheinung“, „Erst 3000 Kilometer gefahren“ und „Jugendliche haben keinen Zutritt“. Ohne jemanden zu nahe treten zu wollen, der Unterzeichnete ist mehr für „Es war einmal...“ Das andere hat man tagtäglich.

Leser nun, die sich, wie der Chronist, in stillen Dämmerstunden dabei ertappen, wie die Gedanken gern heimkehren ins ferne Land der Bilderbücher, der Zinnsoldaten, der Mägen und der Bauklöße, weit jenseits noch von Schiefertafel und erstem Haarschnitt, diese Leser werden es dem Schreiber daher nachfühlen, wie anders dies Zeichen D. D. 6290 auf ihn einwirkte. Er, der wenig vorher noch mit tiefer Entrüstung das läppische Begehren von sich wies, gegen die Erteilung von Zitherunterricht in den Abendstunden in einem „fast neuen“ Stroling (Bauchanag) für Herren zwischen einsachtzig und einseunzig Eurolos zu verschwinden, er schaute an gänzlich ungewohntem Orte, war's möglich, ein gutes, ein goldrichtiges Märchen, duldete es doch die Prüfungsformel: „Es war einmal...“ Es war einmal zwischen Lippstadt und Kassel...

Was war zwischen Lippstadt und Kassel?

Obwohl in seinem psychologischen Einfühlungsvermögen durch die Beigefügung mit Denkfortschritten schon arg verborben, hat sich der Unterzeichnete dem Wagnis unterzogen, das im sachlich höchst unzureichenden Wortlaut des Inferates liegende, also eigentlich Interessante, durch die List der freien Kombination kühnlich zu ergänzen. Er glaubt dabei einer recht nettlich angelegten, keinen arglistigen Täuschung des waderen D. D. 6290 auf die Spur gekommen zu sein, die den adreßlosen Heiden der Begebenheit in einer von ihm selbst veranlasseten Feilbeileitung ertasteten läßt, wie sie ihm zwar nach offener Lage der Dinge nicht zukommt, die der Schreiber ihm aber trotzdem nicht geneidet hätte, zerstückte D. D. 6290 damit nicht um ein Haar die fellestene Kostbarkeit, die je eine Inferatenfelle barg: ein schönes, gutes Märchen.

Um solche Freveltat zu verhindern, muß folgendes festgelegt werden:

Der 6. Juli war ein Werktag. Von Lippstadt bis Kassel sind's mit dem Auge gerade zwei Stunden. Mit dem Gilaue eher weniger. Gehalten wird unterwegs auch. In Paderborn sogar länger. Gilauewagen sind heute durchgehend durchgehend.

Selbst wenn man jetzt Herrn D. D. 6290 alle äußeren Glücksumstände zu gute halten wollte, die er zu seinem „Erebnis“ — sage mir, wie du interiert, und ich sage dir, was dir fehlt — wahrhaftig dringend benötigt, wenn man ihm also ein in sich abgeschlossenes, leeres (versteht sich) Abteil zubilligte, wenn man alle Bahnsteige auf den Zwischenstationen für diesen bewußten Dienstag von Menschen entdörfte, wenn man obenbrein noch so weit ginge, sich sämtliche Beamten des Zugüberwachungsbeamten bei der Deutschen Reichsbahn für den 6. Juli in Urlaub zu denken:

Das Lippstadt-Kassel-Gilabahnabenteuer, das Herrn D. D. 6290 die Sinne nahm, bleibt eine jähne Geschichte, und wenn D. D. 6290 zwischen den Zeilen noch so heftig bemüht ist, uns das Gegenteil vorzuführen, denn alles in dieser dem Wortlaut nach

stiegestrunkenen Münchhausen-Geschichte mag trefflich eingefädelt sein wie ein Drehbuch von Thea von Harbou: an dieser einen Klippe zerfällt D. D. 6290 wie Mar- donius am türkischen Ithos: er weiß die Adresse nicht! Und wenn wir mit Schrot auf ihn schießen, er weiß sie nicht. Damit ist er entlarvt; denn, so darf man wohl (mit erhobener Stimme) hier sagen: Zeige mir, Muje, den Mann, der zwei Stunden lang in einer Eisenbahn dem endlich, endlich erpübten Gebilde seiner Träume gegenübersteht, und er weiß zum Schluß die Adresse nicht... Aber wir wollen ihm nicht mehren.

D. D. 6290 hat Recht gehabt. Er bestieg schon in Lippstadt die Führe seiner Herzensseligkeit mit einem inneren Sandstap, das er in der Galanterie von zwei Stunden nicht abschütteln konnte: D. D. 6290 war nämlich kein Schwerenöhr! Wenn er uns das auch glauben machen will. Er kam, sah und — vergaß zu fragen. Damit ist er gerichtet.

Was bleibt in Wahrheit übrig? Ein Mann be- himmelt sattsamlos wie seine Nonnenen seit Lippstadt eine hübsche Maid. Zwei Stunden vergehen — auch für einen schuldigen Mann — beim Anblick einer hübschen Maid im Fluge. Gleich nach Kassel soll wohl in seinem Operationsplan die minnigliche Offensive be- ginnen. Erwa mit diesen trigonometrischen Punkten: Schönwetter, Schönhöf, Korfier, Paula Wessell, übrige- ns verblühende Ähnlichkeit ufw. Da ertönen, ehe noch das Spiel begann, Schaffnerrufe: „Kassell!“ Die Maid ist — Teufel auch — am Ziel. Und:

„Wie ein Gebild aus Wilhelmshöfen, sieht er die Jungfrau von sich göhn...“

Finale: die mehe Klage, die jetzt den Inferaten- fatten seiner Gefühlsleiter entzweigt: „Märchenfrau, wo bist du?“ D. D. 6290 wird sich trösten müssen. Die Märchenfrau nämlich wird sich — hundert gegen eins! — nicht melden. Denn sie war klug. Wie alle Frauen immer eine Idee klüger sind im gegebenen Falle, als die Männer sich für klug halten im gegebenen Falle. Sie wollte ihn gar nicht! Der ist jemand unter uns, der da glaubt, eine Frau hätte jemals aus purem Ungeschick da's unterlassen, was D. D. 6290 in der Benommenheit des schwärmenden Phantasten so total vergaß, die kleine, schelmische Frage nämlich: „Und Ihre Adresse, bitte?“

Die hat Elsa von Brabant nicht einmal hinunter- geschluden, obgleich sie ihr strengstens verboten war...

D. D. 6290 also bedarf des Trostes. Die Sterne stehen ihm nicht schlecht. Drei Mädchen haß- lich auf sein Inferat gemeldet. Sie sahen zwar nicht in dem bewußten Gilaue Lippstadt-Kassel, aber sie wissen, scheint's, wo's D. D. 6290 fehlt.

Wir aber wollen das weiße Schidial preisen, das uns wieder einmal ein goldiges Märchen rettete. Alle haben wir irgendwo und irgendwann, meist in der ersten langen Gasse, unserem „Märchenraum“ gegen- übergelesen. Aber dann haben wir ihn wohl erlebt wie in späteren, nachdenklichen Jahren den getirnten Himmel. Da ist man dankbar, aber man begehrt da nicht. Sonst bekommt die Märchenfane eines Tages Hühneraugen und Brondiallatarrh und läßt Milch überfließen. So was aber gibt's im Märchen nicht. Das haben die Gebrüder Grimm nicht gewagt, nicht Hauff und Andersen. Und D. D. 6290, der große Mär- chenerzähler, muß sich halt fügen...

Kalla

Julius Wlozyn Zurück in die Heimat!

von Johann Palas Holz

„Mein, ich danke, ich danke, Herr Generaldirektor. Aber ich erwarte natürlich von Ihnen, daß Sie bei der nächsten Aufsichtsratsitzung einen erschöpfenden Bericht über die Verluste der Firma geben können.“ „Können Sie haben.“ Während knallte Fischer den Hörer auf die Gabel. Der hat mir noch gefehlt! dachte er müde.

Dann klingelte ihm der Verkaufsleiter Herrn Wagner an und hat ihn zu sich. Im Gegenwart der Steno- typistin unterhielt er sich eine ganze Weile mit ihm über den neuen Rührmeister und war sehr befriedigt, wie vertrauensvoll Wagner von ihm sprach. Erst dann begann das Diktat.

Aber mehr als diesen einen Brief brachte er heute nicht fertig, denn plötzlich wurde ihm Geheimrat Doktor Alwin Fischer gemeldet.

Der Kommerzienrat strahlte über das ganze Gesicht, jagte das Fräulein Köhner aus dem Zimmer und begrüßte seinen Onkel äußerst herzlich, der eingetroffen war, um als Trauzeugen mitzuwirken.

Der Geheimrat war ein Mann hoch in den Sech- zigern, sehr schlank, mit dem aufrechten Gang eines ehe- maligen Offiziers und äußerst sympathisch.

Er trug einen kurzen Spitzbart, der schlohweiß war und der zu seinen hellen, blauen Augen sehr gut paßte. „Also, da bin ich, mein Junge“, rief der Geheim- rat lachend, „um dir zu helfen, daß du nun endlich einmal zu einer vernünftigen Frau kommst. Nimm mir's nicht übel, lieber Junge, wenn ich etwas hart über deine verlorbene Frau urteile, aber du wirst längst erkannt haben, daß sie nicht die richtige für dich war.“

„Nicht erst jetzt, Onkel“, gab der Kommerzienrat ehrlich zurück. „Das habe ich schon vier Wochen nach der Hochzeit gemerkt. Zwei Welten waren zusammen- gekommen. An und für sich nicht schlimm, wenn beide Teile den guten Willen haben, sich zu ergänzen und zu verstehen, aber in diesem Falle hatte ich nur ein Teil, und der war ich.“

„Ja, mein Junge, so ist es auch gewesen. Aber lassen wir jetzt die Vergangenheit, das Schidial hat ausgeglitten. Erledigt, Schluß! Du hast mir ein Bild deiner künftigen Frau geschickt. Wenn sie nur halb so hübsch und halb so sympathisch ist wie auf dem Bild, dann muß es eine prächtige Frau sein.“

„Oh, das ist sie auch“, gab der Kommerzienrat erfreut zurück. „Ich glaube, daß wir uns sehr gut ver- stehen werden. Sie hat auch Verständnis für alle Be- rufsfragen. Sie ist sechs Jahre jünger als ich, hat also gerade das richtige Alter. Und die erwachsene Tochter ist ein ebenso charmanter Mädel, und ich nehme sie sehr gern mit in Kauf, jedenfalls tausendmal lieber als meinen Stiefsohn aus erster Ehe.“

„Das ist recht erfreulich. Sag mal, bist du mit Oskar von Kupperbach noch immer der Sie?“ „Ja. Es war nie ein gutes Verhältnis zwischen uns und wird es auch nicht werden!“

„Und was sagt Hofrat Wöhlbacher zu der neuen Hochzeit? Ist er nicht wütend, und will er sie dir ver- bieten?“

Ein Schatten ging über Fischers Gesicht. „Ja, das möchte er, aber das ging mir selber über die Hut. Ich habe mich oft geärgert, wenn der Hofrat kam, in seiner dreisten, fordernden Art. Aber dann bin ich hilflos, ich weiß auch nicht, wie das kommt. Aber als er forderte, erst Julia kennenzulernen und von ihm die Erlaubnis zu bekommen, da hab ich ihm doch Weisheit gelehrt. Ich war doch nur mit der Tochter verheiratet, aber nicht mit der ganzen Familie!“

„Ja, das denkst du“, lachte Geheimrat Fischer. „Aber der Hofrat denkt, daß die ganze Familie mit einbezogen war. Läßt er dich immer noch so zur Über- daß du seine Aufenthalte in Deutschland finanzieren mußt?“

„Leider Onkel. Sein Konto ist jetzt mit sechzehn- tausend Mark belastet, und ich glaube, ich kann sie in die Feuerkasse schreiben.“

„Verlange doch einmal den Betrag von ihm! Uebri- gens, bist du dir im klaren, daß du dem Geheimrat ohne Genehmigung der Devisenstelle nicht auszusahlen darfst?“

„Selbstverständlich, Onkel! Da passe ich genau auf. Korrekt bin ich immer gewesen und werde es auch blei- ben. Uebriens wird's dich interessieren, daß ich Herdes als Rührmeister abgesetzt und einen neuen habe.“

„Das interessiert mich! Wer ist es denn?“ „Kennst du Hans Schimmelweh?“

„Aber, ich bitte dich, das ist doch einer der Besten unserer Branche. Hat sich wohl mit den Heffischen Tuchwerken verknüpft?“

„Scheinbar. Ich bin froh, daß ich ihn habe. Der besitzt Steinerts Rezept, mit dem er befreundet war.“

„Wenn es zutrifft, was man erzählt, dann muß er noch besser wie Steinert sein!“

„Das mag stimmen. Oh, ich weiß die Dienste eines Rührmeisters zu würdigen. Ueberhaupt, ein toller Junge!“

Lachend erzählte der Kommerzienrat dem Onkel, wie er sich vorgestellt hatte und wie er sich von ihm um- templete. Nachdenklich hörte ihm der alte Herr zu. „Du bist ihm hoffentlich nicht gram ob der Lektion, die er dir erteilt hat?“

„Nein“, gab der Kommerzienrat zurück und sah nach- denklich vor sich hin. „Ganz im Gegenteil, ich habe festgestellt, daß er sehr recht hatte. Es ist tatsächlich an dem, daß ich zu meinem Personal in keinem rechten Kontakt stehe. Woran liegt das nur? Ich bin doch kein ungerechter Mensch! Gewiß geht es mir in erster Linie um das ganze Unternehmen, aber mir ist doch jeder ein- zeln Arbeiter wertvoll.“

„Ich glaube es, Wilhelm, aber vielleicht spüren das deine Leute nicht. Ich kenne dich nun die ganzen Jahre und habe mir immer gewünscht, daß du endlich eines einmal verlieren möchtest!“

„Und das wäre?“

„Deine feilsche Unsicherheit! Und ich weiß nicht, woher sie kommt. Du bist doch ein Mann, der in sei- nem Leben etwas geleistet hat und dauernd noch aus- gezeichnete Leistungen vollbringt, aber du warst immer unsicher. Jeder Aufsichtsratsangehörige konnte dich ge- sellschaftlich einstecken, und du bist auch deinem Per- sonal gegenüber immer unsicher gewesen. Das ist ein feilsches Manö, und ich will hoffen, daß es sich in dieser Ehe, die hoffentlich recht glücklich wird, verlieren wird.“

„Oh, ich hoffe das auch. Onkel“, gab Wilhelm Fi- scher verlegen zurück.

In diesem Augenblick wurde Johannes Caradonna gemeldet.

Der Kommerzienrat sah das verblüffte Gesicht seines Onkels und schmunzelte. „Da staunst du, was für noble Kundschast wir haben!“

„Kundschast, ein General? Ist der vom Kriegsmini- sterium?“

„Gewahre, es ist der General des schwarzen Sul- tans von Mahome und befehligt die tausend Mann starke Leibgarde, die seit Jahren Uniformen in Steinert- Rot und Blau tragen!“

„Ah, jetzt verstehe ich. Er will Tuch kaufen?“

„Ja, zwanzigtausend Meter haben wir abgeschlossen!“

„Donnerwetter, ein enormer Posten. Sieht bald aus, als wolle der schwarze Sultan von Mahome seine ganze Armee neu einkleiden!“

„Das ist uns nur recht. Die englischen Bünde können wir gut brauchen. Ist es dir recht, wenn ich dich jetzt der schwarzen Erzelung vorstelle?“

„Selbstverständlich, ich bin sogar neugierig!“

Nach Jahren noch erinnerten sich Kommerzienrat Fischer und sein Onkel der ergötzlichen Unterhaltung, die sie mit dem schwarzen General des Sultans von Mahome gehabt haben.

Johannes Caradonna bedankte sich bei dem Kom- merzienrat für die Gastfreundschaft und bat ihn, daß er doch die „prachtvolle Mann mit der roten Haar“ als Begleiter bekomme, für die Woche, die er sich in Mor- genhof aufhalten werde.

Der Kommerzienrat hatte Mühe, es ihm auszu- reden, und die schwarze Erzelung begriff nicht, warum Steinerteder im Betrieb durchaus benötigt wurde.

Erst nach langer Zeit war er einverstanden, daß in Zukunft Georg Arndt sein Begleiter sein sollte.

Der Lagerchef der Nestor-W. G. hieß Octavian Budel, und wer ihn jetzt zusammen mit Herdes sehen würde, der ihn eben aufgeführt hatte, der mühte un- duldig darauf tippen, daß sie beide Brüder wären.

Aber das war doch nicht der Fall.

Da aber Octavian Budel, genau so wie Herdes, aus Oesterreich stammte, da sie Landsteute waren, hatte sich ein freundschaftsverhältnis ergeben, zu dem sich noch der kaufmännische Direktor Oskar von Kupper- bach, der ja halb und halb auch ein Oesterreicher war, gesellte.

Herdes hatte eben Octavian Budel sein Herz aus- geschüttet und wie ein Rohrpaß auf den Rührmeister geschimpft.

„Ich verstehe dich nicht, Schani“, sagte Octavian kopfschüttelnd. „Hat sich Oskar denn nicht für dich ein- gesetzt?“

„Ja, das hat er, aber er ist bei dem Allen abge- blüht. Dieser elende Hund, dieser Schimmelweh, scheint bei dem Allen einen Stein im Brett zu haben. Dabei kann dieser Schimmelweh auch nichts anderes als ich, der ich drei Jahre mit Steinert zusammengearbeitet habe.“

„Das möchte ich nicht ohne weiteres behaupten. Der Kommerzienrat weiß schon, was er will, und wenn er den Schimmelweh reingelegt hat, dann kann er be- stimmt mehr als du. Reg' dich nicht auf, wenn ich dir das sage, bestimmt kann er mehr. Mir ist sogar zumute, als wenn ich den Namen schon mehrmals gehört hätte.“

„Sicherfalls hat mir Oskar versprochen, ihn rauszu- efeln. Der Kommerzienrat heiratet heute und geht mor- gen ein paar Wochen in die Kitzmoosen. Und ich weiß auch, was ich zu tun habe!“

In dem Moment trat Hans Schimmelweh ein und sah überrascht auf Herdes. „Was haben Sie hier zu suchen, Herr Herdes? Gehen Sie an Ihre Arbeit!“

Herdes wollte aufbraunen, aber er bezwang sich und verließ den Raum. Dann wendete sich Hans an Octa- vian Budel und stellte sich vor: „Ich bin Hans Schim- melweh, der neue Rührmeister!“

„Octavian Budel, Lagerchef!“

„Angenehm! Ich hoffe, daß wir gut miteinander arbeiten werden und daß Sie mich bei meiner Arbeit unterstützen!“

„Das liegt nur an Ihnen, Herr Rührmeister! Allerdings, etwas höflicher müssen Sie mich schon be- handeln, und so, wie Sie mit Herrn Herdes umspringen, können Sie es nicht mit mir machen!“

„Machen Sie es halbwegs! Ich behandle jeden Menschen, der seine Pflicht tut, respektlos als meinen Ar- beitskameraden und lenne keine Unterschiede. Ich bin nicht über Sie gekleidet und habe Ihnen keine Order zu geben, so daß wohl keine Meinungslosigkeit vorhanden ist. Wollen Sie sich bitte einmal notieren? Ich brauche sofort die Originalmuster einhundertzwölf, einhundertfün- fenzehn, zweihundertfünf und zweihundertneun- zehn!“

„Die letzten Lieferungen!“

„Ja!“

„Ich muß mal sehen, wann ich dazukomme!“

„Nein, Herr Budel“, fiel ihm Hans temperament- voll ins Wort. „Sie müssen gar nicht sehen, wann Sie dazu kommen, sondern ich muß Sie bitten, mir diese Muster gleich mitzugeben, ich brauche sie. Es ist so unendlich viel Arbeit liegengeblieben, daß ich sie sofort brauche.“

„Aber ich habe soviel anderes zu tun!“

„Nein, Sie müssen mir in erster Linie diese Muster geben!“

Hans spürte den Widerstand. „Das muß vorgehen! Die Rührerei ist mit der Lieferung stark im Rückstand. Sie werden sich also in letzter Zeit nicht totgemacht haben!“

„Herr Rührmeister, ich muß sehr bitten!“

„Ah, Sie brauchen sich keine Verzeigung abzu- reichen. Also, nun geben Sie mir schon die Muster! Sicher stehen sie in der großen Kartothek. Rufen Sie die doch heraus!“

Jetzt spürte Octavian den Zorn in seinem Ton. Wie hatte Herdes gesagt? Er hat einen Stein im Brett beim Alten! Ergo muß er es mit ihm halten!

Und O geht er zu der Kartothek und zieht die Mu- ster heraus.

Als er nach Haus zurückkam, sieht er den Rührmei- ster mit der Uhr in der Hand stehen, und Hans sagt grob: „So, Herr Budel, die ganze Arbeit hat zwei und eine halbe Minute gedauert, und Sie haben die Unverschämtheit, mir zu sagen, daß Sie keine Zeit hätten! Zwei und eine halbe Minute! Wenn wir gute Arbeitskameraden bleiben wollen, Herr Budel, dann darf so etwas nicht noch einmal passieren!“

Und draußen ist er.

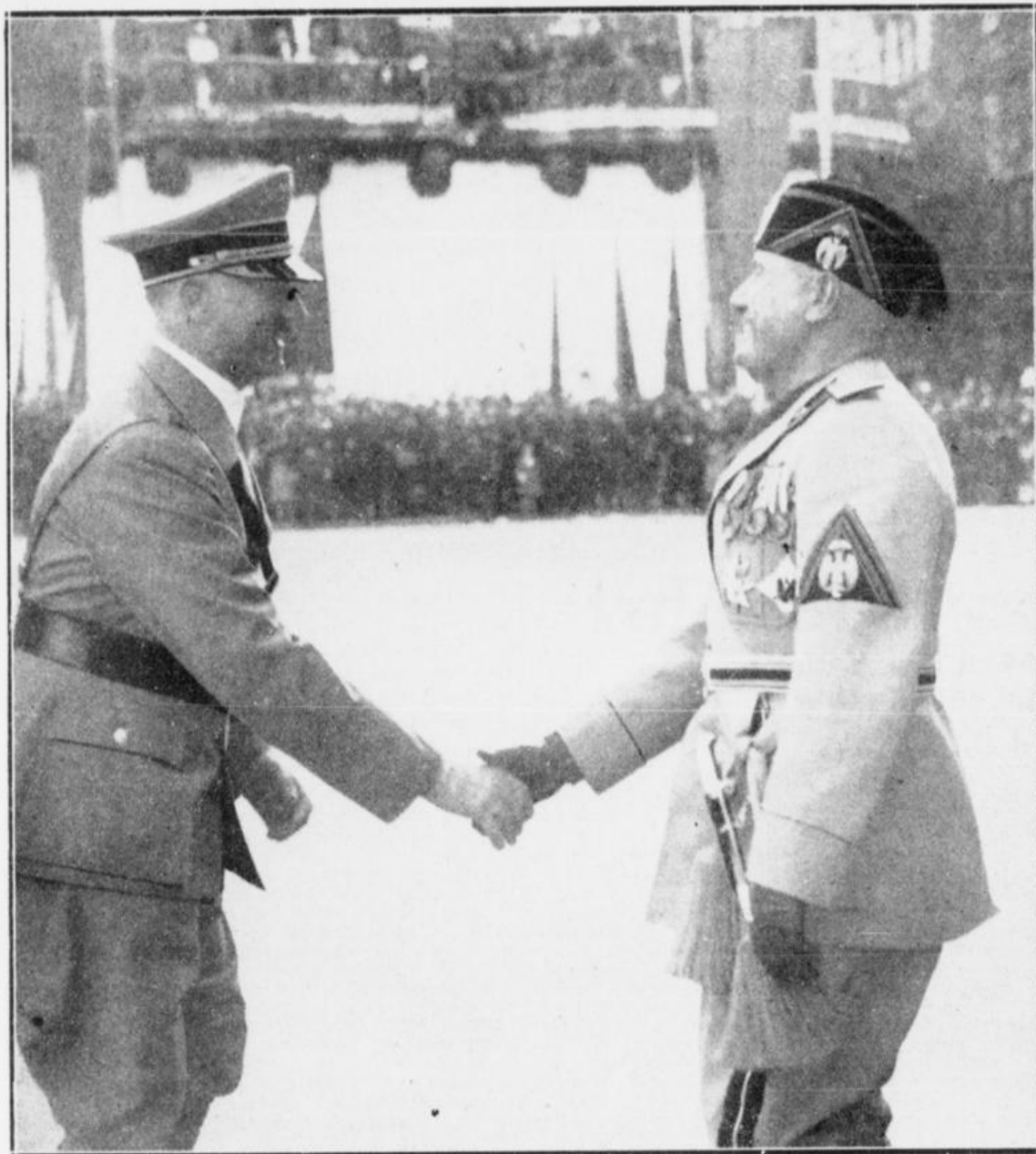
(Fortsetzung folgt.)

Bachmann vor Fischer und Heibel

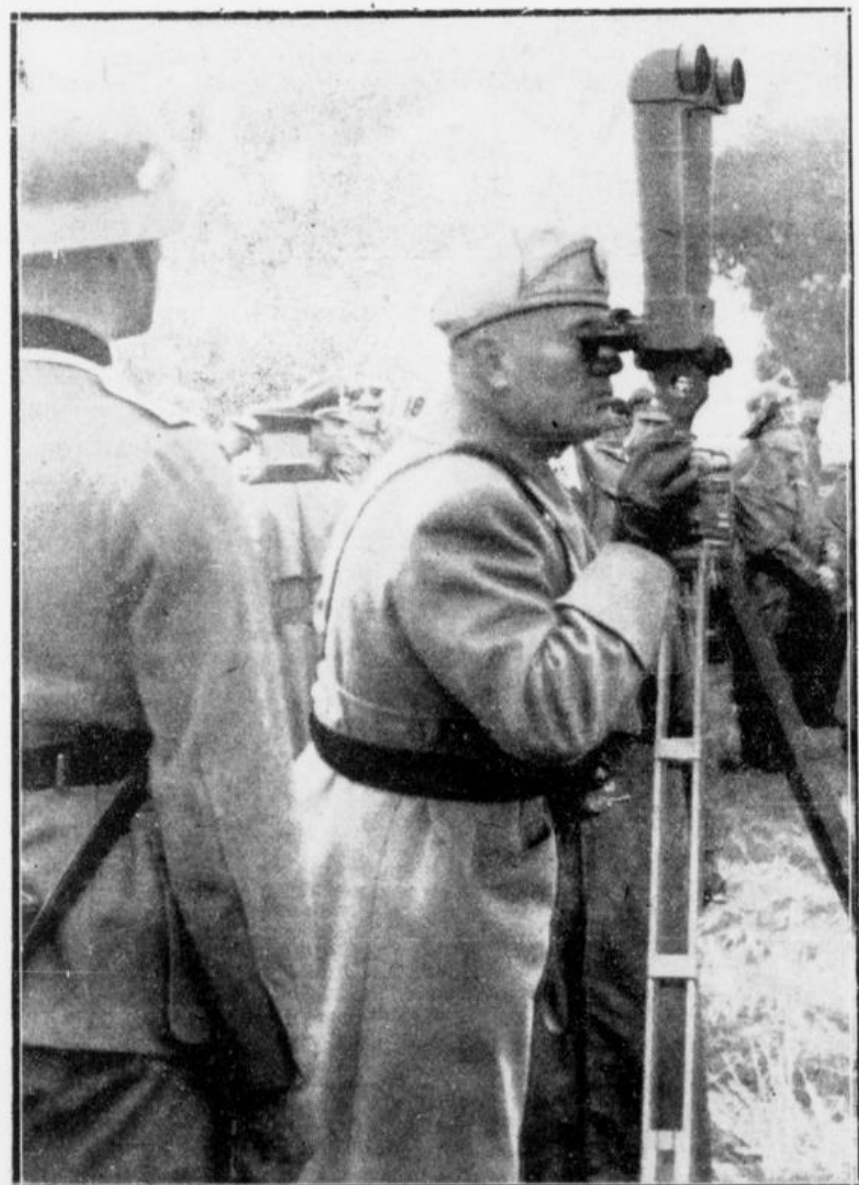
Reichsoffenes Schwimmfest in Mülheim (Ruhr)

Der 1. SV. Sportfreunde Mülheim (Ruhr) wählte am Sonntag anlässlich seines 25-jährigen Bestehens ein reichsoffenes Schwimmfest ab, das sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen recht auf Besuch war. Am erfolgreichsten war der Vereinische Schwimmverband bei den Männern und Düsseldorf 98 bei den Frauen. Für die Hebererführung sorgte der Dortmunder Schwimmverein, der über 200 Meter die Bremer Räder und Heibel überlegen abfertigte. Im Wasserballspiel war Duisburg 98 über Schwimmvorteil gegen Darmen mit 12:7 (6:6) erfolgreich. Die Ergebnisse:

Männer: 4x100 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 4,14, 2. Düsseldorf 4,24, 3. 200 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 2,44, 2. Düsseldorf 2,48, 3. 400 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 2,21, 2. Düsseldorf 2,21, 3. 800 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 5,31, 2. Düsseldorf 5,34, 3. 1600 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 10,41, 2. Düsseldorf 10,41, 3. 3200 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 20,41, 2. Düsseldorf 20,41, 3. 6400 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 40,41, 2. Düsseldorf 40,41, 3. 12800 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 80,41, 2. Düsseldorf 80,41, 3. 25600 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 1,20, 2. Düsseldorf 1,20, 3. 51200 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 2,20, 2. Düsseldorf 2,20, 3. 102400 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 4,20, 2. Düsseldorf 4,20, 3. 204800 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 8,20, 2. Düsseldorf 8,20, 3. 409600 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 16,20, 2. Düsseldorf 16,20, 3. 819200 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 32,20, 2. Düsseldorf 32,20, 3. 1638400 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 64,20, 2. Düsseldorf 64,20, 3. 3276800 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 1,28, 2. Düsseldorf 1,28, 3. 6553600 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 2,56, 2. Düsseldorf 2,56, 3. 13107200 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 5,52, 2. Düsseldorf 5,52, 3. 26214400 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 11,52, 2. Düsseldorf 11,52, 3. 52428800 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 23,52, 2. Düsseldorf 23,52, 3. 104857600 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 47,52, 2. Düsseldorf 47,52, 3. 209715200 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 95,52, 2. Düsseldorf 95,52, 3. 419430400 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 1,31, 2. Düsseldorf 1,31, 3. 838860800 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 2,31, 2. Düsseldorf 2,31, 3. 1677721600 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 5,02, 2. Düsseldorf 5,02, 3. 3355443200 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 10,04, 2. Düsseldorf 10,04, 3. 6710886400 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 20,08, 2. Düsseldorf 20,08, 3. 13421772800 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 40,16, 2. Düsseldorf 40,16, 3. 26843545600 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 80,32, 2. Düsseldorf 80,32, 3. 53687091200 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 1,41, 2. Düsseldorf 1,41, 3. 107374182400 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 2,42, 2. Düsseldorf 2,42, 3. 214748364800 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 4,44, 2. Düsseldorf 4,44, 3. 429496729600 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 8,48, 2. Düsseldorf 8,48, 3. 858993459200 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 16,96, 2. Düsseldorf 16,96, 3. 1717986918400 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 33,92, 2. Düsseldorf 33,92, 3. 3435973836800 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 67,84, 2. Düsseldorf 67,84, 3. 6871947673600 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 1,14, 2. Düsseldorf 1,14, 3. 13743895347200 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 2,28, 2. Düsseldorf 2,28, 3. 27487790694400 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 4,56, 2. Düsseldorf 4,56, 3. 54975581388800 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 9,12, 2. Düsseldorf 9,12, 3. 109951162777600 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 18,24, 2. Düsseldorf 18,24, 3. 219902325555200 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 36,48, 2. Düsseldorf 36,48, 3. 439804651110400 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 72,96, 2. Düsseldorf 72,96, 3. 879609302220800 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 145,92, 2. Düsseldorf 145,92, 3. 1759218604441600 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 291,84, 2. Düsseldorf 291,84, 3. 3518437208883200 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 583,68, 2. Düsseldorf 583,68, 3. 7036874417766400 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 1,16, 2. Düsseldorf 1,16, 3. 14073748835532800 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 2,32, 2. Düsseldorf 2,32, 3. 28147497671065600 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 4,64, 2. Düsseldorf 4,64, 3. 56294995342131200 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 9,28, 2. Düsseldorf 9,28, 3. 112589990684262400 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 18,56, 2. Düsseldorf 18,56, 3. 225179981368524800 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 37,12, 2. Düsseldorf 37,12, 3. 450359962737049600 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 74,24, 2. Düsseldorf 74,24, 3. 900719925474099200 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 148,48, 2. Düsseldorf 148,48, 3. 1801439850948198400 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 296,96, 2. Düsseldorf 296,96, 3. 3602879701896396800 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 593,92, 2. Düsseldorf 593,92, 3. 7205759403792793600 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 1,18, 2. Düsseldorf 1,18, 3. 14411518807585587200 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 2,36, 2. Düsseldorf 2,36, 3. 28823037615171174400 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 4,72, 2. Düsseldorf 4,72, 3. 57646075230342348800 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 9,44, 2. Düsseldorf 9,44, 3. 115292150460684697600 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 18,88, 2. Düsseldorf 18,88, 3. 230584300921369395200 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 37,76, 2. Düsseldorf 37,76, 3. 461168601842738790400 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 75,52, 2. Düsseldorf 75,52, 3. 922337203685477580800 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 151,04, 2. Düsseldorf 151,04, 3. 1844674407370955161600 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 302,08, 2. Düsseldorf 302,08, 3. 3689348814741910323200 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 604,16, 2. Düsseldorf 604,16, 3. 7378697629483820646400 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 1,20, 2. Düsseldorf 1,20, 3. 14757395258967641292800 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 2,40, 2. Düsseldorf 2,40, 3. 29514790517935282585600 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 4,80, 2. Düsseldorf 4,80, 3. 59029581035870565171200 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 9,60, 2. Düsseldorf 9,60, 3. 118059162071741130342400 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 19,20, 2. Düsseldorf 19,20, 3. 236118324143482260684800 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 38,40, 2. Düsseldorf 38,40, 3. 472236648286964521369600 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 76,80, 2. Düsseldorf 76,80, 3. 944473296573929042739200 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 153,60, 2. Düsseldorf 153,60, 3. 1888946593147858085478400 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 307,20, 2. Düsseldorf 307,20, 3. 3777893186295716170956800 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 614,40, 2. Düsseldorf 614,40, 3. 7555786372591432341913600 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 1,22, 2. Düsseldorf 1,22, 3. 15111572745182864683827200 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 2,44, 2. Düsseldorf 2,44, 3. 30223145490365729367654400 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 4,88, 2. Düsseldorf 4,88, 3. 60446290980731458735308800 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 9,76, 2. Düsseldorf 9,76, 3. 120892581961462917470617600 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 19,52, 2. Düsseldorf 19,52, 3. 241785163922925834941235200 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 39,04, 2. Düsseldorf 39,04, 3. 483570327845851669882470400 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 78,08, 2. Düsseldorf 78,08, 3. 967140655691703339764940800 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 156,16, 2. Düsseldorf 156,16, 3. 1934281311383406679529881600 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 312,32, 2. Düsseldorf 312,32, 3. 3868562622766813359059763200 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 624,64, 2. Düsseldorf 624,64, 3. 7737125245533626718119526400 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 1,24, 2. Düsseldorf 1,24, 3. 15474250491067253436239052800 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 2,48, 2. Düsseldorf 2,48, 3. 30948500982134506872478105600 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 4,96, 2. Düsseldorf 4,96, 3. 61897001964269013744956211200 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 9,92, 2. Düsseldorf 9,92, 3. 123794003928538027489912422400 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 19,84, 2. Düsseldorf 19,84, 3. 247588007857076054979824844800 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 39,68, 2. Düsseldorf 39,68, 3. 495176015714152109959649689600 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 79,36, 2. Düsseldorf 79,36, 3. 990352031428304219919299379200 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 158,72, 2. Düsseldorf 158,72, 3. 1980704062856608439838598758400 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 317,44, 2. Düsseldorf 317,44, 3. 3961408125713216879677197516800 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 634,88, 2. Düsseldorf 634,88, 3. 7922816251426433759354395033600 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 1,26, 2. Düsseldorf 1,26, 3. 15845632502852867518708790067200 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 2,52, 2. Düsseldorf 2,52, 3. 31691265005705735037417580134400 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 5,04, 2. Düsseldorf 5,04, 3. 63382530011411470074835160268800 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 10,08, 2. Düsseldorf 10,08, 3. 126765060022822940149670320537600 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 20,16, 2. Düsseldorf 20,16, 3. 253530120045645880299340641075200 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 40,32, 2. Düsseldorf 40,32, 3. 507060240091291760598681282150400 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 80,64, 2. Düsseldorf 80,64, 3. 1014120480182583521197362564300800 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 161,28, 2. Düsseldorf 161,28, 3. 2028240960365167042394725128601600 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 322,56, 2. Düsseldorf 322,56, 3. 4056481920730334084789450257203200 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 645,12, 2. Düsseldorf 645,12, 3. 8112963841460668169578900514406400 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 1,28, 2. Düsseldorf 1,28, 3. 16225927682921336339157801028812800 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 2,56, 2. Düsseldorf 2,56, 3. 32451855365842672678315602057625600 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 5,12, 2. Düsseldorf 5,12, 3. 64903710731685345356631204115251200 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 10,24, 2. Düsseldorf 10,24, 3. 129807421463370690713262408230502400 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 20,48, 2. Düsseldorf 20,48, 3. 259614842926741381426524816461004800 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 40,96, 2. Düsseldorf 40,96, 3. 519229685853482762853049632922009600 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 81,92, 2. Düsseldorf 81,92, 3. 103845937170696552570609926584419200 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 163,84, 2. Düsseldorf 163,84, 3. 207691874341393105141219853168838400 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 327,68, 2. Düsseldorf 327,68, 3. 415383748682786210282439706337676800 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 655,36, 2. Düsseldorf 655,36, 3. 830767497365572420564879412675353600 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 1,30, 2. Düsseldorf 1,30, 3. 1661534994731144841129758825350707200 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 2,60, 2. Düsseldorf 2,60, 3. 3323069989462289682259517650701414400 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 5,20, 2. Düsseldorf 5,20, 3. 6646139978924579364519035301402828800 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 10,40, 2. Düsseldorf 10,40, 3. 13292279957849158729038070602805657600 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 20,80, 2. Düsseldorf 20,80, 3. 26584559915698317458076141205611315200 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 41,60, 2. Düsseldorf 41,60, 3. 53169119831396634916152282411222630400 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 83,20, 2. Düsseldorf 83,20, 3. 106338239662793269832304564822445260800 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 166,40, 2. Düsseldorf 166,40, 3. 212676479325586539664609129644890521600 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 332,80, 2. Düsseldorf 332,80, 3. 425352958651173079329218259289781043200 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 665,60, 2. Düsseldorf 665,60, 3. 850705917302346158658436518579562086400 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 1,32, 2. Düsseldorf 1,32, 3. 1701411834604692317316873037159124172800 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 2,64, 2. Düsseldorf 2,64, 3. 3402823669209384634633746074318248345600 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 5,28, 2. Düsseldorf 5,28, 3. 6805647338418769269267492148636496691200 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 10,56, 2. Düsseldorf 10,56, 3. 13611294676837538538534984297272993382400 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 21,12, 2. Düsseldorf 21,12, 3. 27222589353675077077069968594545986764800 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 42,24, 2. Düsseldorf 42,24, 3. 54445178707350154154139937189091973529600 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 84,48, 2. Düsseldorf 84,48, 3. 108890357414700308308279874378183947059200 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 168,96, 2. Düsseldorf 168,96, 3. 217780714829400616616559748756367894118400 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 337,92, 2. Düsseldorf 337,92, 3. 435561429658801233233119497512735788236800 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 675,84, 2. Düsseldorf 675,84, 3. 871122859317602466466238995025471576473600 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 1,34, 2. Düsseldorf 1,34, 3. 1742245718635204932932477990050943152947200 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 2,68, 2. Düsseldorf 2,68, 3. 3484491437270409865864955980101886305894400 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 5,36, 2. Düsseldorf 5,36, 3. 6968982874540819731729911960203772611788800 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 10,72, 2. Düsseldorf 10,72, 3. 13937965749081639463459823200407545223577600 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 21,44, 2. Düsseldorf 21,44, 3. 27875931498163278926919646400815090447155200 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 42,88, 2. Düsseldorf 42,88, 3. 55751862996326557853839292801630180894310400 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 85,76, 2. Düsseldorf 85,76, 3. 111503725992653115707678585603260361788620800 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 171,52, 2. Düsseldorf 171,52, 3. 223007451985306231415357171206520723577241600 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 343,04, 2. Düsseldorf 343,04, 3. 446014903970612462830714342413041451544483200 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 686,08, 2. Düsseldorf 686,08, 3. 89202980794122492566142868482608290308889600 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 1,36, 2. Düsseldorf 1,36, 3. 178405961588244985132285736965216580617779200 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 2,72, 2. Düsseldorf 2,72, 3. 356811923176489970264571473930433161235558400 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 5,44, 2. Düsseldorf 5,44, 3. 713623846352979940529142947860866322471116800 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 10,88, 2. Düsseldorf 10,88, 3. 1427247692705959881058285895721732644942233600 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 21,76, 2. Düsseldorf 21,76, 3. 2854495385411919762116571791443465289884467200 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 43,52, 2. Düsseldorf 43,52, 3. 5708990770823839524233143582886930579768934400 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 87,04, 2. Düsseldorf 87,04, 3. 11417981541647679048466287165738861159537868800 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 174,08, 2. Düsseldorf 174,08, 3. 22835963083295358096932574331477722319075737600 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 348,16, 2. Düsseldorf 348,16, 3. 45671926166590716193865148662955444638151475200 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 696,32, 2. Düsseldorf 696,32, 3. 91343852333181432387730297325910889276302950400 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 1,38, 2. Düsseldorf 1,38, 3. 182687704666362864775460584651821778552605900800 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 2,76, 2. Düsseldorf 2,76, 3. 365375409332725729550921169303643557105211801600 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 5,52, 2. Düsseldorf 5,52, 3. 730750818665451459101842338607287114210423603200 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 11,04, 2. Düsseldorf 11,04, 3. 1461501637330902918203684677214574228420847206400 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 22,08, 2. Düsseldorf 22,08, 3. 2923003274661805836407369354429148456841694412800 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 44,16, 2. Düsseldorf 44,16, 3. 5846006549323611672814738708858296913683388825600 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 88,32, 2. Düsseldorf 88,32, 3. 11692013098647223345629477417716593827366777651200 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 176,64, 2. Düsseldorf 176,64, 3. 23384026197294446691258954835433187654733555302400 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 353,28, 2. Düsseldorf 353,28, 3. 46768052394588893382517909670866375309467110604800 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 706,56, 2. Düsseldorf 706,56, 3. 93536104789177786765035819341732750618934221209600 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 1,40, 2. Düsseldorf 1,40, 3. 187072209578355573530071638683465501378668442419200 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 2,80, 2. Düsseldorf 2,80, 3. 374144419156711147060143277366931002757336884838400 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 5,60, 2. Düsseldorf 5,60, 3. 748288838313422294120286554733862005515475769676800 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 11,20, 2. Düsseldorf 11,20, 3. 1496577676626844588240573109467724011029511539353600 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 22,40, 2. Düsseldorf 22,40, 3. 2993155353253689176481146218935448022059022878707200 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 44,80, 2. Düsseldorf 44,80, 3. 5986310706507378352962292437870896044118045757414400 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 89,60, 2. Düsseldorf 89,60, 3. 11972621413014756705924584875741792088236091514828800 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 179,20, 2. Düsseldorf 179,20, 3. 23945242826029513411849169751483584176472183029657600 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 358,40, 2. Düsseldorf 358,40, 3. 47890485652059026823698339502967168329443666059315200 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 716,80, 2. Düsseldorf 716,80, 3. 95780971304118053647396679005934336658887332118630400 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 1,42, 2. Düsseldorf 1,42, 3. 191561942608236107294793380011868673317774664237260800 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 2,84, 2. Düsseldorf 2,84, 3. 383123885216472214589586760023737346635549328474521600 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 5,68, 2. Düsseldorf 5,68, 3. 766247770432944429179173520047474693271098656949043200 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 11,36, 2. Düsseldorf 11,36, 3. 15324955408658888583583470400949493865421973138980800 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 22,72, 2. Düsseldorf 22,72, 3. 30649910817317777167166940801898987330843946277961600 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 45,44, 2. Düsseldorf 45,44, 3. 61299821634635554334333881603797974661687892555923200 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 90,88, 2. Düsseldorf 90,88, 3. 122599643269271108668667763075959493323377851111846400 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 181,76, 2. Düsseldorf 181,76, 3. 245199286538542217337335526151918986646755702223692800 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 363,52, 2. Düsseldorf 363,52, 3. 490398573077084434674671052303837973293511404447385600 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 727,04, 2. Düsseldorf 727,04, 3. 980797146154168869349342104607675946587022808894771200 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 1,44, 2. Düsseldorf 1,44, 3. 196159429230833773869868420921535189317404561778953600 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 2,88, 2. Düsseldorf 2,88, 3. 392318858461667547739736841843070378634809123557907200 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 5,76, 2. Düsseldorf 5,76, 3. 784637716923335095479473683686140757269618247115814400 Meter Freistil: 1. SV. Bremen 11,52, 2. Düsseldorf 11,52, 3. 156



Mussolinis Deutschland-Tage



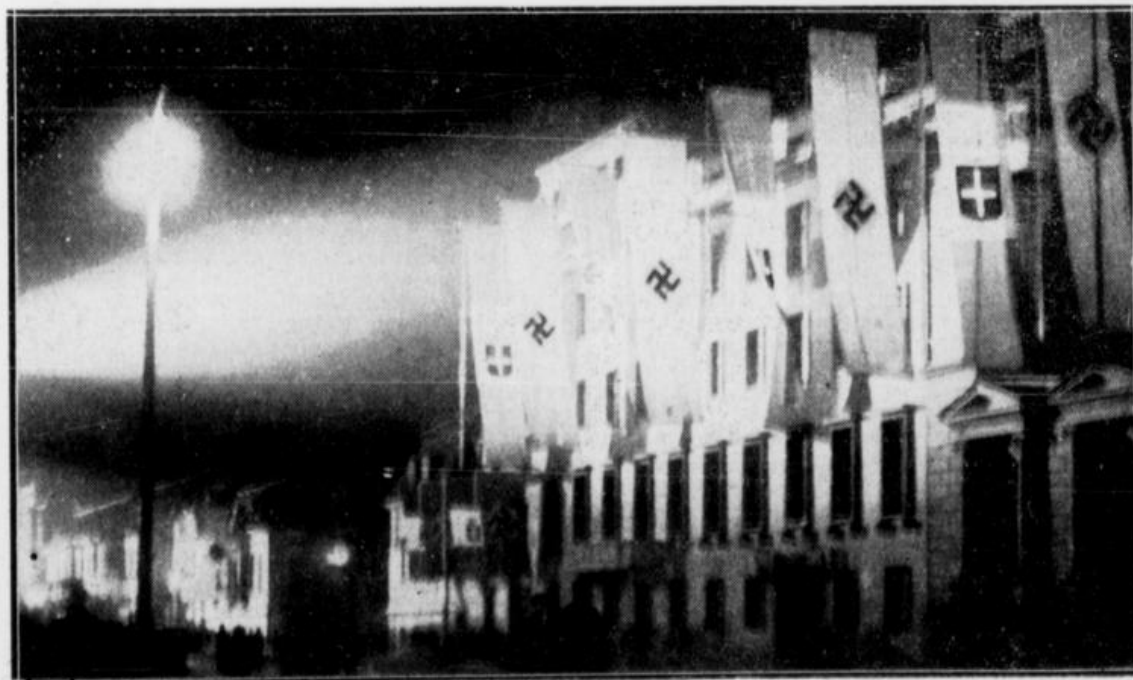
Bildreihe links von oben nach unten:

1. Bild: Händedruck zwischen beiden Staatsmännern auf dem Bahnhofsvorplatz in München. — 2. Bild: Der Duce am Scherenfernrohr während seines Besuches bei den Wehrmachtmanövern. — 3. Bild: Mussolini mit dem Führer auf dem Besichtigungsgang durch die Ausstellung der Meisterwerke der Kunst in München. Links hinter dem Duce der italienische Außenminister Graf Ciano

Bildreihe rechts von oben nach unten:

1. Bild: Das Menschengewoge in der Hindenburgstraße in Essen nach Aufhebung der Absperrung, also kurz nachdem Mussolini und der Führer von Krupp zum Bahnhof zurückgefahren waren. — 2. Bild: Mussolini als Gast bei den Wehrmachtmanövern begrüßt Generalfeldmarschall von Blomberg. In der Mitte der Führer und Freiherr von Neurath. — 3. Bild: Die festlich geschmückte Reichstanzlei in Berlin während einer Probebeleuchtung der Wilhelmstraße

Hoffmann (4), Weltbild (1), Muthherr (1)



Auch in die
Buches" vom 31
indrucksvoll di
Programm die
Staatsakt in
sprache von H
wird, berichten
jedoch an diese
lichen Veranla
noch um sich
Zwei große
Besonderer
Welt der Dicht
Werfen, und
Friedrich G r
ung vor. Un
Hellergruppe L
Berne, Wanne
entstelt, wird
heimische Dicht
zeit und aus L
Eine Aus
durchgeführt m
Schriftgut ver
gen des Jahre
literarisch von
Besonderen
schaffenden M
gen. Zu die
Partei und it
Kameradschaft
Dichter erfol
Die M
M. S. Kulturge
Hliederungen
haltung der L
mitzuarbeiten.

Spielz

Schillers „W
Die Wup
Wallenfe
Thomas
Spielzeit un
einen repräse
beforgte Inte
Arbeit an de
stein“ „Trilog
ient. Noch i
sich anpassen
Worten „mo
gische Witter
toller Duten
Szene und e
Närgungen,
Berarmung,
legen und tr
unerhörte F
Ludwig
gestaut wer
der herrlich
bar bleiben.
Inappt, die

„Ich n
richtete der
halte, „ab
Ich muß
Die schnell
die Garag
eriten Wag
hörte ich
selbst von
Collins —
Dienst ma
die Tore
Geräusch
er mitten
Über der
Collins u
ment rett
der Blü
solle doch
nung . .

Der
„Ich
fort, „da
mohl scho
als eine
Collins
sich noch
stürzte er
aber es
ihn mitte
Der
und sch
„Ich
wieder,
„Ich
nur wie
da in d
„Ich
Sandwich
habe!“
Duf
schüker
„M
„Dan
„Es
jetzt geh

„De
schwunt
arbeitet
ich nie
Anfang
Herbfe
mit den
vergebl
den M
spät i
jamer
dem A

Die „Woche des deutschen Buches“ in Bochum

Auch in diesem Jahre soll die „Woche des deutschen Buches“ vom 31. Oktober bis 7. November würdig und eindrucksvoll durchgeführt werden. Ueber das große Programm dieser Woche, die mit einem feierlichen Staatsakt in Weimar und einer grundlegenden Ansprache von Reichsminister Dr. Goebbels eingeleitet wird, berichten wir in den nächsten Tagen. Wir weisen jedoch an dieser Stelle schon einmal kurz auf die örtlichen Veranstaltungen hin, die in dieser Woche in Bochum stattfinden.

Zwei großen Dichterbänden darf man mit besonderer Erwartung entgegensehen: am 1. November liest der Dichter Robert Hohlbaum aus eigenen Werken, und am 4. November stellt sich der Dichter Friedrich Griefe mit einer Lesung eigener Dichtungen vor. An einem dritten Abend, den die Schriftstellergruppe Bochum, der auch die Schriftsteller aus Herne, Wanne-Eickel und Wattenscheid angehören, veranstaltet, wird den Teilnehmern Gelegenheit gegeben, heimische Dichter und Schriftsteller in ihrer Persönlichkeit und aus Leseproben ihres Schaffens kennenzulernen.

Eine Ausstellung, die vom gesamten Buchhandel durchgeführt wird, soll den Besuchern heftiges deutsches Schriftgut vermitteln und sie mit allen Neuerscheinungen des Jahres bekannt machen, die weltanschaulich und literarisch von besonderer Bedeutung sind.

Besonderer Wert wird auf die Aufgabe gelegt, dem schaffenden Menschen die Welt des Buches nahezubringen. Zu diesem Zweck sollen mit Unterstützung der Partei und ihrer Gliederungen in Werkstätten und an Kameradschaftsabend persönliche Lesungen heimischer Dichter erfolgen.

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die NS.-Kulturgemeinde, der NS.-Lehrerbund und andere Gliederungen haben sich schon bereit erklärt, an der Gestaltung der Buchwoche in Bochum mit starkem Einsatz mitzuarbeiten.

Spielzeitbeginn in Muppertal

Schillers „Wallenstein“ und Johis „Thomas Paine“

Die Muppertaler Bühnen eröffnen mit Schillers „Wallenstein“ in Barmer, mit Hanns Johis „Thomas Paine“ in Elberfeld die neue Spielzeit und geben ihr mit der Wahl dieser Werke einen repräsentativen Auftakt. Beide Inszenierungen befehlen dem Zuschauer einen Abend lang, die Welt der Arbeit an der für einen Abend eingerichteten „Wallenstein“-Trilogie besonders hervorzuheben zu werden verdient. Doch immer darf die Wahl der Werke nicht anpassende Bearbeitung des nach Schillers eigenen Worten „monströsen Dramas“ gleichsam als dramaturgische Werten der Regisseure gelten. Der Muppertaler Intendant meißerte den barocken Wildwuchs der Szene und erreichte es durch kluge und verständnisvolle Kürzungen, ohne Umschweife, aber auch ohne peinliche Verarmung, das tragende Gerüst des Dramas freizulegen und in sein geistiges Zentrum vorzudringen. Die unerhörte Fülle der Schillerschen Diktion, die Otto Ludwig einmal „Christbaumstamm“ nannte, muß gekürzt werden, soll, um in Ludwigs Bild zu bleiben, der herrlich gewachsene Baum den Wäldern noch erkennbar bleiben. So wurde die Lagerkiste entschieden verknappt, die Theka-Handlung und der Piccolomini-Teil

episodisch eingearbeitet und die spärliche Metaphorik der Zitierritte ihrem Umfang nach der Bearbeitung angepaßt. Darstellerisch und sprachlich hielt sich die Inszenierung auf einem annehmbaren künstlerischen Niveau, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß die betont chargenmäßige Anlage einer Anzahl von Rollen Gefahren birgt. Martin Lühberts Wallenstein zeigt nicht durchweg das edle offene Antlitz, das ihm zum Hero des durchweg das edle offene Antlitz, das ihm zum Hero des idealistischen Grundbild der Gestalt entgegenwirkt. Den geschlossenen Eindruck vermittelt Gustav Landauer als Piccolomini, auch Hans Gossys Butler ist der Führung neben Dorothea Constanz (Gräfin Terzahn) und der begabten Lotte Harb (Thekla) eine zuverlässige Stütze. Am gut besetzten Hause fand der Abend eine dankbare Aufnahme.

Weniger bemerkbar machte sich das vorerst noch nicht völlig ausgeglichene Ensemble in der „Thomas Paine“-Aufführung in Elberfeld. Gustav Landauer als Träger der Titelrolle ist stark genug, das Spiel überlegen aufzubauen und es von der Gestalt des amerikanischen Freiheitskämpfers her entscheidend zu beeinflussen. Was bei den bescheidenen Ausstattungsbedingungen der Elberfelder Bühne der Regie verlagert bleibt, muß die Leidenschaftlichkeit des darstellerischen Ausdrucks in etwa ersetzen. Das wurde in der Wachstumsphase erreicht, ferner in den Charakterzügen, deren künst-

Der Wald der seligen Träume

Vor einiger Zeit hörte der Amerikaner John Drague an der amerikanischen Goldküste von einem „Wald der seligen Träume“, der sich nach Angabe der Regier am Oberlauf des St.-John-Flusses, hart an der Grenze zu Ibero, befand. Er erfuhr auch, welcher seltsamen Eigenschaft der Wald seinen Namen verdankt. Der sich nämlich am Abend in den Wald begibt und unter einem Baum ruhet, schläft bald ein. Im Traum erlebt er dann alle Freuden der Welt. Drague, der Tierfänger einer großen amerikanischen Tierfirma war, kam im Verlaufe seiner Reisen auch an den Oberlauf des St.-John-Flusses und beschloß, sich diesen Wald anzusehen. Der Hauptling des Dorfes, in dem er zuweilen aufhielt, gab Drague vier Männer als Begleiter mit. Drague marschierte wie er jetzt und begab sich auf den Oberlauf des St.-John-Flusses. Endlich kamen sie auf sechs Tage durch einen unwirtlichen Fluß, eine einsame, durch die ein trübsamer Fluß floß, und jenseits dieses Flusses lag ein Wald. Drague flog auf einen in der Nähe befindlichen Hügel und sah, daß der Wald aus einer Reihe von Bäumen bestand, die zu sehen oder zu hören; nicht einmal Ameisen gab es, obwohl diese Tiere überall in Afrika zu finden sind. Die Bäume dieses Waldes waren grundverschieden von den außerhalb stehenden; sie glänzten wie Platanen, hatten aber seltsam röhrlige Blätter. Der Tierfänger legte sich am Abend unter den ersten Baum, den er fand, und schlief bald ein. Als er nach drei Stunden erwachte, schrieb er sofort seine Träume in sein Taschenbuch.

„Ich habe eigentlich nichts Bestimmtes geträumt“, schrieb er, „aber ich fühlte sofort nach dem Einschlafen ein ungeheures Glücksgefühl. Ich sah wunderbare Farben, hörte herrliche Musik und unterhielt mich mit Menschen, die von seltsamer überirdischer Schönheit waren. Niemals in meinem Leben war ich so ruhig und glücklich wie im Schlaf unter jenem seltsamen Baum.“ Drague brachte Ringe und Blätter dieses seltsamen Baumes nach Hause. Professor Clifford, ein bekannter amerikanischer Botaniker, der dieses unterzuchte, erklärte, der Baum habe zwei seltsame Eigenschaften. Erstens enthalte seine Rinde ein Narkotikum, das starke Narkose mit dem Schlaf habe. Und zweitens befinde sich unter der Rinde eine Art von Drüsen, die in der Lage sind, bei einer gewissen Beleuchtung, in Tätigkeit treten. Die Drüsen verbreiten das halbsüßliche, narkotische Gift und erzeugen gleichzeitig beim Einschlafen die Träume. Auf kleinere Tiere, wie beispielsweise auf Schmetterlinge, wirkt der Geruch tödlich. Darauf sei es zurückzuführen, daß der „Wald der seligen Träume“ ohne jeden Tierbestand ist.

Die deutsche Aufführung des Großfilms „Patrioten“, der von Karl Ritter geleitet wurde, fand am 28. September im Kino „Licht und Schatten“ statt. Der Film ist ein hervorragendes Beispiel für die Kunst der Montage und die Darstellung der Ereignisse der Revolutionszeit. Die deutsche Aufführung, die im Kino „Licht und Schatten“ stattfand, war eine hervorragende Leistung. Die beiden Hauptdarsteller, Matthias Wiemann und Lida Vassilova, sowie der Regisseur Karl Ritter erhielten reichlichen Beifall.

Die deutsche Aufführung des Großfilms „Patrioten“, der von Karl Ritter geleitet wurde, fand am 28. September im Kino „Licht und Schatten“ statt. Der Film ist ein hervorragendes Beispiel für die Kunst der Montage und die Darstellung der Ereignisse der Revolutionszeit. Die deutsche Aufführung, die im Kino „Licht und Schatten“ stattfand, war eine hervorragende Leistung. Die beiden Hauptdarsteller, Matthias Wiemann und Lida Vassilova, sowie der Regisseur Karl Ritter erhielten reichlichen Beifall.

Heinrich Zerkulen: „Der Reiter“

Spielzeitbeginn in Dortmund

Die Spielzeit des Dortmunder Stadttheaters wurde mit Heinrich Zerkulens Schauspiel „Der Reiter“ eröffnet. Dem rheinischen Dichter hat es die geheimnisvolle Gestalt des Bamberger Reiters angetan, der als steingewordenes Sinnbild des ewigen Deutschlands gilt. Er reitet für den germanischen Adel deutscher Nation, „weil keiner“ — um mit Zerkulens Worten zu sprechen — „von manchen er kam? Weil keiner den Namen des Meisters, der das Steinbild schuf? Weil keiner, wer der Reiter war?“ Und hier, wo die Fragen ins Leere zielen, steht die Vision des Dichters ein. Das an Sinn und Sendung deutschen Lebens mahnende Gewissen ist dieser Reiter, er taucht dort auf, wo Aberglaube, Haß, Dummheit, Vortäuschung und Lüge die Menschen zu versklaven drohen, er hat die

waren. Niemals in meinem Leben war ich so ruhig und glücklich wie im Schlaf unter jenem seltsamen Baum.“ Drague brachte Ringe und Blätter dieses seltsamen Baumes nach Hause. Professor Clifford, ein bekannter amerikanischer Botaniker, der dieses unterzuchte, erklärte, der Baum habe zwei seltsame Eigenschaften. Erstens enthalte seine Rinde ein Narkotikum, das starke Narkose mit dem Schlaf habe. Und zweitens befinde sich unter der Rinde eine Art von Drüsen, die in der Lage sind, bei einer gewissen Beleuchtung, in Tätigkeit treten. Die Drüsen verbreiten das halbsüßliche, narkotische Gift und erzeugen gleichzeitig beim Einschlafen die Träume. Auf kleinere Tiere, wie beispielsweise auf Schmetterlinge, wirkt der Geruch tödlich. Darauf sei es zurückzuführen, daß der „Wald der seligen Träume“ ohne jeden Tierbestand ist.

Die deutsche Aufführung des Großfilms „Patrioten“, der von Karl Ritter geleitet wurde, fand am 28. September im Kino „Licht und Schatten“ statt. Der Film ist ein hervorragendes Beispiel für die Kunst der Montage und die Darstellung der Ereignisse der Revolutionszeit. Die deutsche Aufführung, die im Kino „Licht und Schatten“ stattfand, war eine hervorragende Leistung. Die beiden Hauptdarsteller, Matthias Wiemann und Lida Vassilova, sowie der Regisseur Karl Ritter erhielten reichlichen Beifall.

Die deutsche Aufführung des Großfilms „Patrioten“, der von Karl Ritter geleitet wurde, fand am 28. September im Kino „Licht und Schatten“ statt. Der Film ist ein hervorragendes Beispiel für die Kunst der Montage und die Darstellung der Ereignisse der Revolutionszeit. Die deutsche Aufführung, die im Kino „Licht und Schatten“ stattfand, war eine hervorragende Leistung. Die beiden Hauptdarsteller, Matthias Wiemann und Lida Vassilova, sowie der Regisseur Karl Ritter erhielten reichlichen Beifall.

Die deutsche Aufführung des Großfilms „Patrioten“, der von Karl Ritter geleitet wurde, fand am 28. September im Kino „Licht und Schatten“ statt. Der Film ist ein hervorragendes Beispiel für die Kunst der Montage und die Darstellung der Ereignisse der Revolutionszeit. Die deutsche Aufführung, die im Kino „Licht und Schatten“ stattfand, war eine hervorragende Leistung. Die beiden Hauptdarsteller, Matthias Wiemann und Lida Vassilova, sowie der Regisseur Karl Ritter erhielten reichlichen Beifall.

Scheiterhaufen der Inquisition fordern sehen und in die Herzen den sie überwindenden Brand der Wahrheit gepflanzt. Und diese Vision läßt Zerkulen in die Wirklichkeit mittelalterlichen deutschen Lebens eingehen und fügt den Reiter als kaiserlichen Auszubringer Rat in die dunkle Wirnis einer Zeit, da man die Leiber und Seelen der Menschen folterte, um nach dem Ratsschluß der Kirche und dem Willen des Kaisers die ewige Seligkeit oder die höllische Verdammnis herauszufinden. Der Reiter macht einen Anfang, er bricht den Hergewohnen, er wendet das Herz des Kaisers gegen das blutige Gesetz der Inquisition und rettet das Leben zweier Frauen, die zum Scheiterhaufen bereits verurteilt waren. Mag das Deutschbild Zerkulens der realistischen Handlung auch nicht immer entsprechen und mag es überhaupt schwer sein, eine gleichnishafte Gestalt zum Beweiser genau umrissen und psychologisch geführter Schicksale zu machen, so erwies sich die Inszenierung Siegfried Rübners, vorzüglich in den letzten beiden Akten, doch als stark genug, die Verzahnung der auseinanderstrebenden Sphären innerlich glaubhaft zu machen. Der zum großen Teil aus neuen Kräften bestehende Spielförper zeigte sich den Anforderungen der Inszenierung in darstellerischer und sprachlicher Hinsicht durchweg gut gewachsen. Alexander Stillemaer versuchte gar nicht, den Reiter etwa in legendärem Stil, der gewiß Schiffschiff hätte leiden müssen, anzulegen. Gelegentlich Anstöße, und diese allein, legitiemte ihn als Abgesandter einer höheren Welt. Die stärksten Wirkungen erzielten Albert Johannes als Reiter, Josef Schmitt als Kaiser Rudolf II., Josef Schmitt als Kaiser, Incho de Brabe und Lenore Rein als Rebecka Rosenstock, die zwar dem dramaturgischen Spielverstand (als Rolle) entgleitet, in der Zerkulen jedoch die überzogene Anklage gegen den Hergewohnen gestaltet. Unter den übrigen Mitwirkenden nennen wir Willem Soenke als Laars (Michael Kemp), Antje Schneider als Meier (Barbara), und Siegfried Rübner als Reiter (Geschäftsmann Huter), der für einen erkrankten Darsteller einsprang. Der Beifall des Hauses war herzlich.

Dr. Emil Strödthoff

Entscheidung der Geheimnisse! Zu den bisher wenig bekannten Bänden, die die Kamera erst entdeckt und vermittelt, gehören die Farbentwürfe großer Kathedralen. Mit einprägnanten fotografischen Ansichten und einer ganzseitigen Farbtafel enthält im Oktoberheft der „neuen Linie“ (Verlag Otto Neuber, Leipzig) ein Loblied auf die „Wunder der Kathedralen“. Miranda Guch, die bekannte Dichterin, schrieb den Beileitert. — Von den reichen Möglichkeiten der Filmkamera, hinter die Geheimnisse zu kommen, gibt das deutsche Kulturfilmstudio, dem der Aufsatz „Entscheidung der Geheimnisse“ gewidmet ist, ein Abbild. — Afrika, unseren Großeltern noch ein geheimnisvoller Erdteil, stellt sich bereits als Urlaubs- und Ausflugsland zur Verfügung. Wer im Lande bleiben will, wird auf einer Herbstfahrt zu Deutschlands Weinländern feuchtschönen Trost finden. Der Monatsheft gibt den Aufsatz zur neuen Herbstmode und druckt interessante Neuheiten.

Geschichtstafel

28. September

480 vor Christus: Schlacht bei Salamis.
1197 Heinrich VI., Kaiserlicher Kaiser Deutscher Nation, in Messina geboren (gestorben 1198).
1581 Durch eine gewaltige Feuersbrunst wurden in Bochum 110 Häuser im Stadtteil der Klammern.
1803 Der Vater Ludwigs Richter in Dresden geboren (gestorben 1884).

Der Schwur

32)

IV.

„Ich weiß selbst nicht wie, Herr Inspektor“, berichtete der Beamte, der in der Garage die Wache hatte, „aber plötzlich war der Polizeibeamte neben mir.“ „Ich muß sofort einen Wagen haben“, sagte er, „machen Sie schnell, ich habe Alarm gegeben.“ „Ich öffnete rasch die Garagentür, und Oberst Keath sprang auf den ersten Wagen und raste davon. In diesem Augenblick hörte ich die Sirene. Mir kam das alles ein bißchen seltsam vor, und deshalb ließ ich das alles ein bißchen Collins — das ist der Mann, der an der Einfahrt Dienst machte, — also Collins war gerade dabei, die Tore zu schließen. Er wandte sich um, als er das Geräusch des anfahren Autos hörte. Dann sprang er mitten auf den Fahrbahn und gab das Haltezeichen. Über der Oberst kümmerte sich nicht darum und hätte Collins über den Fahrbahn gefahren. Im letzten Moment rettete der sich zur Seite, dann aber war er wie der Blick auf dem Trittbrett. Ich rief ihm zu, er solle doch den Ansturm lassen, es sei ja alles in Ordnung.“

Der Mann machte eine Pause und schluckte heftig. „Ich glaube nicht“, fuhr er mit belegter Stimme fort, „daß er das noch gehört hat, denn da war er wohl schon tot.“ „Ich hatte kaum angefangen zu rufen, als eine Feuergegarbe aus dem Führerfeld herausflog. Collins taumelte zurück, mit der linken Hand hielt er sich noch kurze Zeit an dem Fensterrahmen fest, dann stürzte er auf das Pflaster. — Ich eilte sofort zu ihm, aber es war nichts mehr zu machen. Der Oberst hatte ihn mitten durchs Herz geschossen.“

Der Beamte strich verlegen an seiner Uniform herum und schwieg.

„Ich konnte wirklich nicht wissen...“ begann er wieder, aber Trent beruhigte ihn sofort.

„Ich mache Ihnen ja keinen Vorwurf. Gehen Sie nur wieder an Ihre Arbeit. — Was haben Sie denn da in der Hand?“

„Ach, das hätte ich bald vergessen. Es sind die Handschuhe, die ich im Hof an der Mauer gefunden habe!“

Duke betrachtete sie eingehend. Es waren diese Handschuhe aus weißem grauem Stoff.

hinter sich werfen konnte. Oben auf dem Dach einen Strich, Revolver und Handtasche bereitgelegt! Ein Ruck, und der „Ring“ ist verschwunden! Es ist zum Verzweifeln! Die einfache Sache von der Welt... und ganz Scotland Yard läßt sich an der Nase herumführen!

Duke stieß während dem Atem durch die Zähne. „Verdammt will ich sein“, fluchte Inspektor Clarke hemmungslos, „wenn das nicht ein Reinfall ist. Mir droht jetzt schon das Gefährliche in den Ohren, das sich morgen von einem Ende der Welt bis zum anderen fortplanten wird. Dieser dreimal verfluchte Kerl! Erzählt uns da eine Geschichte, daß einem die Tränen nur so über die Waden laufen.“

Er konnte den Satz nicht zu Ende bringen, weil er völlig außer Atem war. Er schnaufte ein paar mal ärgert und blieb dann vollkommen still. — Er war wie ein Statistenläufer, der den ersten Abschnitt der Rennstrecke unter Aufwendung aller ihm zur Verfügung stehenden Kraft zurückgelegt hat und sich nun Ruhe gönnt. Einmal, weil er nicht mehr kann; andererseits, weil er den Stab weitergegeben hat und davon überzeugt ist, daß die anderen nun das ihrige schon tun werden.

Und in dieser Beziehung sollte er sich nicht getäuscht haben. Mr. Gordon nahm als nächster den Stab, will sagen den Faden auf.

Tolle Sache das mit dem Knopf“, meinte er, „war ja schämmer, als wenn man in die Sonne guckt! Was war denn da drin?“

Inspektor Clarke hatte sich ein wenig erholt und übernahm die Verantwortung dieser Frage.

„Wahrscheinlich Magnesium“, erwiderte er, „mit irgendeinem Zünd- und Explosionsstoff. — Aber das läßt sich alles noch erklären. Mir ist nur unbegreiflich, wie der Oberst so schnell zu seiner Erzählung kam. Das war eine Leistung! Ich fühle mich schon versucht, sie für bare Münze zu nehmen. Wirklich, er hat uns ganz großartig gelulst!“

Kommissar Ellington schüttelte lächelnd den Kopf. „Nein“, widersprach er, „ich bin vielmehr fest davon überzeugt, daß er — wenn auch vielleicht mit kleinen Abweichungen — die Wahrheit gesagt hat.“

Duke nickte zustimmend.

„Das ist auch meine Meinung. Leider wird der „Ring“ nie nicht bestätigt, denn nach menschlichem Ermessen werden wir ihn niemals wiedersehen!“

Die anderen äußerten ihre Zweifel, aber Trent legte ihnen keine Anstöße dar.

Hauptstadt bleiben, mitten unter uns. Er wird sich in einen anderen Menschen verwandeln und friedlich seinem Beruf nachgehen wie Millionen anderer. Soweit ich ihn kenne, hat er diesen Ausweg schon von langer Hand vorbereitet und während der letzten Jahre, so oft er Zeit hatte, diese Rolle durchgeführt, so daß es niemandem auffallen kann, wenn er in der nächsten Zeit seine gewohnte Tätigkeit aufnimmt. Vielleicht hat er irgendwo einen Tabakladen, vielleicht ist er Vorkriegsmaler oder so etwas! Und wenn er sich nicht durch irgendwelche Dummheiten selbst verurteilt, wird er niemals Verdacht erregen. So liegt der Fall, und soweit ich ihn übersehen kann, ist er hoffnungslos.“

Nach Trents Worten herrschte ein befremdendes Schweigen. Die Männer haben sich verblüfft an. Daran hatten sie nun wirklich nicht gedacht, verdammt noch mal! Aber wenn sie es richtig überlegten... es war tatsächlich die einzige Möglichkeit für den „Ring“. Das waren ja nette Ausflüchte!

Geoffrey brach als erster das Schweigen.

„Wie wäre es“, schlug er vor, „wenn wir an alle Einwohner Londons einen schönen Brief schicken? Inhalt etwa so: Ich weiß, daß Sie der „Ring“ sind, drei oder vier Aufzettel, kommen Sie heute abend um elf oder vier Uhr zum Park, wenn nicht, zwei Gedankenstriche und wieder drei oder vier Aufzettel!“

Er blinzelte triumphierend von einem zum anderen. „Ist das nicht eine fabelhafte Idee? Daraufhin muß doch der Richtige kommen, nicht wahr?“

Duke warf ihm einen vernichtenden Blick zu.

Wenn wir allein wären, verfehle er mit fanatischer Stimme, „würde ich sagen, du fühlst der hoffnungsloseste Idiot, der mir je unter die Augen gekommen ist, aber so — schweige ich lieber!“

Geoffrey blinzelte erlöst auf. Dann dachte er eine Weile tief nach.

„Hör mal“, meinte er endlich zögernd, „das dürfte du doch eigentlich gar nicht sagen! Das war doch genau so gut, als wenn du es wirklich...“

Hier wurde sein Redefluß gewaltsam unterbrochen. Ein Tiger hatte Duke ihn angegriffen, ihn mit beiden Händen an der Kehle gepackt und schüttelte ihn kräftig hin und her.

Geoffrey machte sich entsetzt frei.

„Du meine Güte“, ächzte er beleidigt und rief mit der Hand seinen mißbrauchten Hals, „daß man sich über Kleinigkeiten so aufregen kann!“

In seiner Entrüstung wollte er seinem Angreifer noch allerlei originelle Schmeichelein an den Kopf werfen, aber ein Blick auf das Gesicht seines Freundes ließ es ihm geraten erscheinen, bis auf weiteres davon abzusehen und sich vorläufig erst einmal schweigend hinter einem Sessel in Sicherheit zu bringen.

auf zehn Schritt eingetragen hätte, und er machte von dieser Freiheit reichlich Gebrauch. Nicht als ob er ein vergiftetes Gemüt gehabt hätte und nun das Verlangen verspürte, dieses Gift auf seine Mitmenschen zu übertragen! Nein, durchaus nicht. Im Grunde seines Herzens war er ein äußerst gutmütiger Kerl. Durch seine gewählten Tappschritte und Vortriebe gab er den Leuten ohne ihr Wissen die Möglichkeit, ihren ganzen Bohn und Acker auf seine breiten Schultern zu laden. Auf diese Weise brachte er die Leute von ihren eigentlichen Sorgen ab und lenkte ihre Gedanken auf ein ganz anderes Geis. Alle waren ihm dafür dankbar und mochten ihn gern, obwohl fast niemand begriff, warum eigentlich.

Trent kannte die Eigenart seines Freundes und hatte oft den Voratz gefaßt, bei der Verhütung seiner Nerven auf Gordons Mitwirkung zu verzichten, aber Geoffrey spielte seine Rolle immer mit einer Natürlichkeit, daß Duke die Absicht erst merkte, wenn bereits alles vorbei war.

So war es auch diesmal wieder gewesen.

Mr. Gordon hatte seine Rolle als Bibliothekar vollendet durchgeführt, und Duke warf ihm hin und wieder einen anerkennenden Blick zu. Geoffrey tat, als ob er nichts merkte, nur wenn sein Freund gelegentlich zur Seite sah, grinste er still vor sich hin.

Sie hatten gemeinsam mit Kommissar Ellington Scotland Yard verlassen und wollten den deutschen Detektiv zu seinem Hotel begleiten.

„Leider“, erwiderte Ellington auf Trents Frage, „kann ich nicht länger bleiben. Mein Urlaub ist abgelaufen. Zwar hätte ich mir fest vorgenommen, diesen Fall unbedingt zu Ende zu bringen, aber bei der augenblicklichen Lage sehe ich nicht, was ich noch weiter tun kann. Und außerdem...“ er lächelte lebenswichtig, „... ist er ja bei Ihnen in den besten Händen.“

Trent wehrte ab.

„Na, na“, meinte er lachend, „Sie haben mir manche schöne Schlappe beigebracht! Wenn ich zum Beispiel an Richmond denke, an Ihre gemeine Gaspistole...“

Ellington unterbrach ihn.

„Ja, deswegen wollte ich mich noch bei Ihnen entschuldigen. Sehen Sie, ich konnte mich doch von Ihnen nicht festnehmen lassen. Bevor ich alles hätte auflösen können, wäre kostbare Zeit verlorengegangen, und die ganze Sache war gefährdet. Als Genugtuung will ich Ihnen auch erklären, wieso mein Verdacht gerade auf den Polizeichef gelenkt wurde: ich werde dann und wann im Geheimdienst verwendet und habe deswegen einen ziemlichen Einblick. Ich bitte Sie aber, das Folgende als streng vertraulich zu behandeln.“

Die beiden Freunde antworteten nicht, und der Kommissar schien auch keine Antwort zu erwarten.

„Ich fand heraus“, sprach er weiter, „daß Oberst Keath einige militärische Geheimnisse an uns verkauft hatte, und ich dachte mir, wenn eine Personlichkeit in einer derartigen Stellung sich mit solchen Sachen abgibt, dann ist sicherlich etwas nicht in Ordnung. Ja, und diese Auffassung fand ich hinterher auch bestätigt.“

„So ein gemeiner Kerl!“ brummte Trent.

„Was wollen Sie“, lachte Ellington, „er brauchte Geld! Von dem Gehalt als Polizeichef konnte er seine Leute nicht bezahlen.“

Nicht mißachte sich Mr. Gordon in das Gespräch. „Ueber den letzten aufregenden Erlebnis haben wir ganz vergessen, Sie zu fragen, was sich eigentlich in dem Kugenzug zugetragen hat.“

Der Kommissar überlegte eine Weile.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Bierwirtschaft

Genehmigung erforderlich, wenn zu ihrem Vermögen Sachen oder Rechte im Werte von insgesamt über 1000 Reichsmark gehören, über die der Anteilsberechtigte in gleicher Weise nur mit Genehmigung verfügen dürfte.

152,2 Millionen Reichsmark gegenüber 134,9 Millionen Reichsmark im ersten Halbjahr 1936. Die Leistungen der Gesellschaften beliefen sich im ersten Halbjahr 1937 auf 113,9 Millionen Reichsmark gegenüber 99,3 Millionen Reichsmark im ersten Halbjahr 1936. Außer den der Nachgruppe „Private Strafenberückeruna“ angehörenden Unternehmen wurden am 30. Juni 1937 noch 34 öffentlich-rechtliche Strafenberückerungsunternehmen gezählt, die in der Nachgruppe „Öffentlich-rechtliche Strafenberückeruna“ zusammengefaßt sind. Diese ebenfalls privaten Strafenberückerungsanstalten geböten im ersten Halbjahr 1919 000 Verurteilten an. Das Betragsaufkommen im ersten Halbjahr betrug 30,0 Millionen Reichsmark bei einer Schwerestrittenzahl von 24,9 Millionen Reichsmark. Ausgesagt umfaßte die private Strafenberückeruna am Ende des ersten Halbjahrs 1937 649 Unternehmen mit einem Bestand von 8 900 000 Verurteilten und einem Betragsaufkommen von 182,3 Millionen Reichsmark. Für die Leistungen wurden in der gleichen Zeit 138,5 Millionen Reichsmark aufgewendet.

Die zurückliegenden trockenen Jahre haben in vielen Landesteilen den Wunsch nach künstlicher Beregnung zeitigt. Die Vergüßungsmahnahmen sind technisch und wirtschaftlich in den letzten Jahren so vervollkommen worden, daß ihre Anwendung in den dazu geeigneten Land-

wirt, daß die Verwendung in den oben genannten Betrieben der Wirtschaftlichen Betrieben die Erzeugung stark haben kann, was ganz besonders jetzt bei der Durchführung des Vierjahresplanes von Bedeutung ist. Zur Steigerung der Erzeugung hat nunmehr der Reichs- und Preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft im Zusammenwirken mit dem Preussischen Finanzminister und der Deutschen Rentenbankkreditanstalt einen grundlegenden Erlass herausgegeben, durch den die Einrichtung von Vergütungsanlagen in Preußen über das bisherige Maß der Staatshilfe hinaus nachfolgend gefördert wird. Für die zur Durchführung dieser Maßnahmen an einzelne Landwirte und Bauern gegebenen Darlehen wird das Reich eine Zinsverbilligung gewähren.

Börsen abgeschwächt

1	Pfund Sterling:	12.36	(Samstag 12.35)	RM.
100	Dollar:	249.50	(Samstag 249.50)	RM.
100	holländ. Gulden:	137.90	(Samstag 137.89)	RM.
100	französische Frank:	8.54 $\frac{1}{2}$	(Samstag 8.54 $\frac{1}{2}$)	RM.
100	Belga:	41.97	(Samstag 41.96)	RM.
100	Schweizer Franken:	57.29	(Samstag 57.26)	RM.
100	österreich. Schilling:	49.00	(Samstag 49.00)	RM.
100	italienische Lire:	13.10	(Samstag 13.10)	RM.

Deutscher Haus- und Grundbesitzertag in Köln

10 000 deutsche Lebensmittelhändler

tagten in Dortmund

Berliner Börse

Die Partei begann die Woche wieder einmal recht still. Im Hinblick auf den Vorkensausfall am Dienstag lagen an den Aktienmärkten keine neuennennenswerten neuen Aufträge vor. Lediglich einige kleine Aktienumschaltungen. Zweitmal mehr überhaupt noch eine Zinsen- und Rentenbewegung. War die Kursstimmung unruhig und überwiegend leicht nach unten gerichtet. Einige führende Werte wie Norddeutsche Lloyd, Reichsbank und Reichsanleihe waren etwas stärker abgegeben. Besondere Stützkräftenachrichten lagen nicht vor. Die Anleihemärkte hatten kein Geschäft. Die Renten waren etwas freundlicher. Am Samstag f. Tagliches Geschäft 3 bis 3½ Prozent.

Rhein-Mainische Abendbörse in Frankfurt a. M.

In der Abendbörse herrschte für Aktien eine freundliche Grundstimmung, ohne daß aber das Geschäft ein arderes Ausmaß annahm. Nachdem der Ultimo für die Börse praktisch überbunden sei, tätigte die Auliste kleine Käufe, so daß gegenüber dem Berliner Schluß meist leichte Gewinne zu verzeichnen waren. Im Verlaufe wurde die Stimmung freundlicher, jedoch waren die Umsätze nicht sehr lebhaft und beschränkten sich auf Spezialpapiere.

Getreidegroßmarkt zu Berlin

Die private Krankenversicherung hat auch im ersten Halbjahr 1937 einen weiteren erheblichen Zuwachs an Versicherten. In der Sachgruppe „Arbeitslosenversicherung“ waren im ersten Halbjahr 1937 1.047.000 Personen in Krankenversicherungsunternehmen zusammengefloßen, und zwar 105.000 größere und 942.000 kleinere und kleinste Versicherungsvereinigungen. Diese 615 Versicherungsunternehmen umfassen am 30. Juni d. J. 6.982.000 Versicherte gegenüber 7.440.000 im ersten Halbjahr 1936, also um 65.000 Personen weniger am 30. Juni 1936. Das Beitragsaufkommen dieser Gesellschaften betrug im ersten Halbjahr 1937

Dr. Karst Gähler (Wilmanns) rührte zu, daß die 300 000 Lebensmittelpunkte, die dem Arbeiter und dem kleinen Mann zufließen, nicht von selbst kommen, sondern erst dann, wenn die 300 000 bedürftigen Lebensmittelpunkte aus dem Grundgedanken des Werkes ihrer Arbeit überzeugt seien, sei das Fundament für den echten Leistungsgenuß geschaffen. Dadurch, daß bei dem bedürftigen Kaufmann, der eine kleine Warenhandlung betreibt, der Arbeiter, der in der Fabrik arbeitet, wieder die kaufmännische Moral und ein ehrlicher, unabhängiger Berufsstolz geschaffen. An die Verbraucher und auch an die Wirtschaft, die mit dem Einzelhandel

verbunden sei, sei ein gemahnendes Wort zur Beden-
ken des Mannes im Leben zu richten. Der Lebens-
mitteleinzelfinder werde den Bild für das Ganze nicht
verlieren. Das Selbstvertrauen sei das Fundament
der Leitung und Leitungsteigerung, wie sie in der
Reichsausstellung 1937 zum Ausdruck komme. Und die
werde der geschlossenen Wille bestritten, sich mit der Ar-
beit einzusetzen für die Sicherung der deutschen Ernäh-
rungsgrundlage.

Am Nachmittag fand im Stadttheater eine Kundgebung der **Edoka** im feierlichen Rahmen statt, in der der Hauptredner, Verbandsdirektor König (Berlin) darauf hinwies, daß der Grundgedanke des deutschen Genossenschaftswesens gelund sei, wie es deutlich durch herausgestellt werde, daß die in allen Ländern aufgezogenen Genossenschaften nach dem Grundgedanken der deutschen Genossenschaftsbewegung aufgebaut seien. Diese Bewegung ist nämlich die, daß die **Edoka**-Genossenschaft zu einer der gelunbtesten und leistungsfähigsten Organisationen im Großhandel gemacht, was sich aus der Tatsache erbeile, daß sich heute unter den 470 Genossenschaften des **Edoka**-Verbandes 465 handhabende befinden. Die Einkaufsgenossenschaften seien Großhandelsunternehmungen auf der Grundlage der Freiwilligkeit. Die Leistungsfähigkeit der einzelnen Mitglieder habe nach 1933 eine nicht unmerkliche Steigerung erfahren, was aus den Verhältniszahlen der Gesamtverkaufsfähigkeiten zum Gesamtumsatz hervorgehe. Dieses Verhältnis sei von 10,4 p. S. im Jahre 1933 auf 7,7 p. S. im Jahre 1939 gestiegen, wobei die Steigerung der Leistungsfähigkeit der Gesamtorganisation auch eine Vergrößerung der Verbindlichkeit zu sich aufwiesen. Die Frage der Zukunftsicherung des Verkaufslandes sei auch beim Einzelhandel eine Nachdruckfrage. Auch auf diesem Gebiete seien bemerksenswerte Fortschritte in Erreichung getreten. Durch Bildung eines Sparfundus und durch die Herabgabe von Selbständigkeitsdarlehen hätten sich bereits 520 Jungkaufleute erfolgreich selbständig machen können.

7. Sept.		27. 9. 25. 9.		Div. 127. 9. 25.	
schaft,	Braunk. Zuk.	6	27. 9. 123. 9.		
	Diers, Ritterb.	5	140. 136. 0.	Gladb. Feuerv.	40 790. 079.
	Ott, Hoff.-Br.	5	144. 1.	Köln, Mag.	8 86. 0.
	Reich, Busch-B.	5	144. 1.	Köln, Lloyd A.V.	247. 024.
	Dynamit N.-O.	6	108. 0. 140. 0.	Köln, Rive, Gr.	6 15. 0. 11.
	Eschew. Berg. V.	3	85. 2. 82. 2.	Köln, Rückw. M.	75. 0. 7.
	Ewald-K. Ludw.	14	—	Rentenwarte	
	Blas.-u. Sp. S.	10	173. 0. 173. 0.	W. B.-A. 5. 12. 10.	93. 7.
	Ges. f. K. Schloß	7	—	W. d. Th. S. 11.	101. 6. 10.
	Br. Goedh. Ab.	7	134. 7.	W. d. Gold.-Kom.	—
00 173. 00	Mallesche Salz	6	175. 0. 173. 0.	W. 1927, S. 4—8	99. 95. 90.
00 123. 00	Hilges	1	141. 141. 0.	W. d. Gold. Opfrs.	99. 95. 90.
23 135. 00	Hind.-Auffehr	6	158. 0. 157. 8.	W. d. Gold.-K. 051.	98. 95. 14.
121. 250	Kühnig. AG.	6	214. 214. 0.	Freiverkehrs-Aktion	
206. 00	Kabau. Rheyn.	14	—	27. 9. 25. 9.	
229. 50	Kali-Chemie	5	104. 0. 132. 5.	Gold Brief. Geld	—
00 154. 00	W. Krefft	5	150. 0. 150. 0.	Alexand	71. 73. 2. 71. 0.
00 130. 37	H. Lohm & Co.	6	151. 212. 0.	Dorb. K.	63. 65. 60. 63. 65.
172. 00	Rheinm. Berg.	6	151. 212. 0.	W. d. W.	10. 124. 122. 0. 122.
00 213. 90	Rhein. Spiegel.	3	120. 120. 0.	Boch. W.	11. 11. 2. 11. 5. 11.
128. 127	Roddergr. Bnk.	18	400. 400. 0.	Dyckerh	134. 0. 135. 0. 134. 0.
00 118. 75	Sachtl. AG. Brk.	9	190. 0. 190. 0.	Eisa C.	135. 0. 131. 0. 131. 0.
29. 39. 37	Schied.-Defries	8. 5	149. 149. 0.	Hann. K.	86. 0. 86. 0.
25 135. 00	Ver. f. K. Schloß	6	151. 151. 0.	W. d. Gold.	136. 0. 139. 0. 137. 0.
3500 2430	Vier. Rumpus	0	119. 0.	K.-Poliz.	113. 0. 116. 0. 112. 5. 11.
290	Waggonf. Ver.	0	173. 0.	Lothr. G.	124. 12. 12. 124. 12.
00 7300	Wasserv. Gels.	0	—	Lothr. G.	81. 80. 81. 80. 81.
00 7300	Bankaktion			Nm. Berg.	142. 0. 142. 0.
00 3003	Berlin. Hand. B.	6	117. 117. 7.	Pr. Linde	126. 0. 129. 0. 126. 0. 12.
00 3003	Com. u. P. A. G.	5	123. 0. 123. 0.	W. Kupf.	114. 5. 117. 0. 114. 11.
00 3003	D. Bank u. C. -G.	4	113. 113. 7.	W. Schott.	138. 0. 141. 0. 139. 0. 14.
00 2450	Dreudner Bank	7	139. 139. 2.	W. d. Gold.	109. 0. 109. 0. 107. 0.
00 240	Rh. u. W. Br. Cr. B.	12	—	Walther	129. 0. 131. 0. 128. 0. 13.
00 240	Westd. B. K. -A.	7	—	Steuergeschehen	
Verseicherungskaktion		13 1055 1985		27. 9. 25. 9.	
Aach.-Münch. F.		18 223 0223. 0		Killing ab. 1. A. 1934.	
Aach. Rückvers.		388 2330. 0		1. A. 1935.	
Agnpp. S. -L.		6 218 018. 0		1. A. 1936.	
Alli. - u. St. L.		6 218 018. 0		1. A. 1937	
Alli. - u. St. L.		2 138 013. 0		1. A. 1938	
Colonia. F.-V. K.		18 223 0223. 0		1. A. 1939	
Colonia Rückv.		388 2330. 0		1. A. 1940	

[illegible]

3159.1160.0	m, Halseke	9212.5213.2	4) Elberfelder Anl.	—	—
3137.925	Stollberg	—	4) Essener Anl.	96.1	96
0103.7102.5	—	—	4) Mühl.-Ruhr Anl.	—	96
5113.5102.5	—	—	4) Rheinruhr, Anl. 38	99.5	99
73.152.5	Thüringer Gas	7141.0139.5	4) Rdt. H. A. Pld.	98.7	98
—	Tuch Aachen	7 —	4) Ldbk. Westf. Pld.	98.7	98
—	—	—	4) Ldbk. Westf. Kom.	98.5	98
6 —	Union chem.	5117.0 —	4) Dt. Kom. Goldan.	99.2	—
0 20.5 —	—	—	4) Westf. Ischd. Pld.	98.9	—
4134.0133.0	Hier. Dtsch. Nickel	8174.7174.5	4) Rdt. H. B. Bin. Pld.	97.7	—
6173.2173.5	Ver. Glanzst.	—	4) Kr. Cant. Bod. Pld.	98.5	98
5113.5139.0	Ver. Ultramarin	7149.5149.7	4) Pr. Fldbr. Bd. Pld.	99.5	99
—	Vogel Draht	6145.0146.7	4) Basalt Obl.	—	102
—	—	—	4) Concord, Berg. Obl.	—	104
9203.0 —	Wagner & Co.	5127.0127.5	4) Dümmler Berg. Obl.	—	—
4147.7 —	Wanderow.	5127.5178.5	4) Kilsb. Ober. Obl.	—	—
8155.5155.7	Warsteiner Grub.	5117.0116.0	4) Mont. Cenis Obl.	—	101
—	Westfalen Draht	5 —	4) Ver. Stahl 60	97.2	—
—	Wicküler Brau.	5 —	4) Ver. Stahl 47/51	100.5	—
0114.0114.7	—	6 —	3) Ver. Stahl 47	102.0	—
6 —	—	—	3) Stsch. & H. Obl.	—	119
10 —	—	—	5) Farbenbonds	131.230	—
6129.5 —	Verkehrswerte	0128.0128.5	Umachuid. Anleihe	94.4	95
6 —	A. G. für Verkehr	—	—	—	27.9
6129.5 —	Boch.-Gelsenk.	0 86.6 86.6	R. Schulds, F. 38	99.8100	99
6 —	Hamb. Amer. Pak.	0 86.6 86.6	R. Schulds, F. 40	99.1100	99
4.2 —	Hamb. Südamer.	0 87.7 87.0	R. Schulds, F. 44/1	98.7	99
6188.4188.8	Nord. Lloyd	—	5) Essen, Steink. 42	101.102	—
—	—	—	4) Harpener 49	98.100	98
28 —	—	—	4) R. W. E. 52/5	97.2 98	—
4118.7118.6	Rentenwerte	—	4) R. W. E. 50	101.102	101
5 —	4) Dt. R. Scheit. 41	98.7 98.7	4) Ruchbahn 55	97.2 98	—
0 —	4) Dt. R. Anz. 44	—	4) S. R. G. 50	97.2 98	—
4126.0126.7	5) D. R. Youngian.	100.3 100.3	4) Ruhrwass. 53	97.0 98	—
6150.1161.0	4) Reichsbank Sch.	—	4) R. W. E. 52	98.7 98	—
4 94.9 94.0	4) Westfalen Altbitz	—	4) Ruhrwass. 56	97.0 98	—
5193.0138.7	4) Bochumer Anl.	—	4) R. W. E. 52	98.7 98	—
5132.5132.0	4) Duisburger Anl.	—	4) R. W. E. 52	98.7 98	—
—	4) Düsseldorf Anl.	—	4) R. W. E. 52	98.7 98	—

Westfalianbank A.G. Bochum

Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte

Westfalenbank A.-G. Bochum
Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte

Aus Westfalen und Rheinland

Schwere Bluttat eines Schwachsinrigen

Lebenslänglich unschädlich gemacht

Siegen, 27. September. Vor dem Siegener Schwurgericht fand die schwere Bluttat ihre Sühne, die am 10. April d. J. das ganze Wittgensteiner Land in Aufruhr versetzte. An diesem Tage wurde der zwölfjährige Schüler Wichan aus Girkhausen mit durchschnittener Kehle in einem Bach ermordet aufgefunden. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben, daß der schwachsinrige 24 Jahre alte Müller aus Beelburg die Tat begangen hatte. Müller hatte sein Opfer in einen nahe gelegenen Bach gelockt und, da der kleine Wichan ihm nicht gefügig war, übermäßig und ihm neben einem Kopfschlag mehrere tödlich wirkende Hals-

der Klammern wurden. Sie konnten nur noch als völlig verblödete Leichen geborgen werden. Der Beifahrer des Lastkraftwagens erlitt ebenfalls Verletzungen.

Die allzu frühe Septemberrnacht

Betrunkener auf einer Stadtparkbank erschossen

Duisburg, 27. September. Im Stadtteil Hamborn hatte sich ein 58 Jahre alter Anwohner infolge allzu reichlichen Alkoholgenußes im Stadtpark auf einer Bank zum Schlafen niedergelegt. Passanten fanden ihn am anderen Morgen tot auf; der Tod war durch Erschossen eingetreten.

Schöffengerichtssitzung unter Tage

Gelsenkirchen, 27. September. Zur strafrechtlichen Klärung eines tödlichen Grubenunfalls, der sich im Februar d. J. auf der Schachtanlage „Consolidation 8“ in Gelsenkirchen ereignete und dessenwegen ein Bauer unter der Anklage der fahrlässigen Tötung stand, fand sich das Gelsenkirchener Schöffengericht am Freitag zur Durchführung eines gewöhnlichen Termins versammelt. Richter, Beisitzer, Staatsanwalt, Verteidiger und Vergewaltigungsbefugte saßen gemeinsam in der Grube ein, um unter Tage an Ort und Stelle den Vorgang des Unfalls rekonstruieren zu lassen. Auf

Grund der unter Tage getroffenen Feststellungen kam das Gericht zu einem Freispruch des angeklagten Bauers auf Kosten der Staatskasse.

Rundgebung der Kinderreichen

„Ein schaffendes Volk hat nur dann einen Sinn, wenn es auch weiterleben will in Kindern und Enkeln.“

Düsseldorf, 26. September. Es war ein glücklicher Gedanke der rheinisch-westfälischen Landesleitung des Reichsbundes der Kinderreichen, im Rahmen der Reichsaussstellung „Schaffendes Volk“ auch eine große bevölkerungspolitische Rundgebung der Kinderreichen zu veranstalten, denn ein schaffendes Volk hat nur dann einen Sinn, wenn es auch weiterleben will in Kindern und Enkeln, wenn es ein ewiges Volk werden will. Unter dem Leitpruch „Ewiges Volk“ fand denn auch diese Großrundgebung in der mit mehreren tausend Kindern reichenden bis auf den letzten Platz besetzten Rheinhalle. Führende Persönlichkeiten der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, der Behörden und sonstiger Organisationen waren ebenfalls erschienen.

Er kann lachen

Ein Vatermeister der 6.000.000. Besucher der Ausstellung „Schaffendes Volk“

Düsseldorf, 27. September. Ein Sonntagskind war der 6.000.000. Besucher der Reichsaussstellung „Schaffendes Volk“ in Düsseldorf, den die Ausstellungsleitung am Sonntag gegen 20 Uhr begrüßen konnte. Dem Glücklichen wurden die Ehrengastrechte überreicht. Eine goldene Uhr mit Widmung, ein Bild des Reichspräsidenten Generaloberst Göring und eine Freifahrt zur Reichsaussstellung in Berlin. Man kann sich die Freude des Jubilars vorstellen, der dann Gast der Ausstellungsleitung im Ratskeller war.

Brot und Kuchen auf neue Art

Forschungsarbeit der Bäcker und Fleischer

Berlin, 27. September. Jahrhundertlang haben die Bäcker auf dieselbe Weise das Brot gebacken. Bis ein rheinländischer Bäckermeister auf den Gedanken kam, daß man das Brot auch ohne Hefe backen kann. Das Ergebnis ist das Schaumfauerverfahren. Die Säuerung des Brotes wird dabei durch herbeigeführte, daß dem Sauerteig an einem offenen Fenster durch Rühren und Schlagen Luft zugeführt wird. Dadurch erfolgt eine intensive Säurebildung, die einen Hefezug erbringt. Der Teig wird in einer viel kürzeren Zeit fertig, was dem Bäcker manchen Vorteil bringt. Das Brot aber wird dadurch in der Qualität meistens besser, leichter verdaulich und schmeckender. Das Schaumfauerverfahren ermöglicht schließlich eine bessere Ausnutzung des Mehls und damit eine Streckung unserer Getreidevorräte. Aber die Bäcker wissen noch mehr Neues. Sie vermehren jetzt für Futterzwecke das sogenannte Schermei, Abfallprodukte aus der Backstube. Mit Gierfischen zusammengepumpt und gegeben ergibt das ein vorzügliches Fütterfutter.

Wo die Bäcker so praktisch sind, wollen auch die Fleischer nicht nachstehen. Sie kochen im Ueberdruck

Wenn eine Dede zu kurz ist, muß man sich danach strecken. Und da die Fettversorgung immer noch das schwierigste Ernährungsproblem beim Rindgen um die Nahrungsfrage des deutschen Volkes darstellt, hat man das drastische Vorbild von der zu kurzen Fettdecke gefunden. Da ist es eine große Wohltat, daß nun auch das Handwerk sich nach der Fettdecke zu strecken gewillt ist und besonders die Bäcker und Fleischer mit neuen Arbeitsweisen auf den Plan treten, die vielleicht schon in Kürze eine große Umwälzung in unserer Ernährung hervorrufen werden.

Nehmen wir mal das Kuchenbacken. Da braucht man viel Fett. Seit kurzem haben aber die Bäcker eine Reichsschule, der eine Forschungsstätte angegliedert ist, und dort hat man herausgefunden, daß man beim Kuchenbacken etwas weniger Fett und dafür Quark nehmen kann. Dieser neue Kuchen schmeckt ausgezeichnet; die Stücke werden sogar größer und bleiben länger frisch. Eine allgemeine Einführung dieses Quarkkuchens würde einen großen Teil unserer Einfuhr an Fetten überflüssig machen.

Erntedankfest auf dem Büteberg am 3. Oktober 1937

Auch Du sollst daran teilnehmen! Benutze einen der preiswerten „RdZ“-Sonderzüge und melde Dich noch heute an!

schnitte beigebracht. Als er sein Opfer aus vielen Wunden blutend stehend vor sich sah, schleppte er es zu einem nahen Wassergraben und warf es hinein.

In der Verhandlung sagten die medizinischen Sachverständigen übereinstimmend aus, daß bei dem Angeklagten angeborener Schwachsinn vorliege und daß er, soweit ein Sittlichkeitsverbrechen in Frage komme, gemäß § 51,1 als unzurechnungsfähig zu gelten habe.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten in Anlehnung an die Gutachten der medizinischen Sachverständigen wegen Totschlags zu fünf Jahren Zuchthaus und ordnete die dauernde Unterbringung des Angeklagten in einer Heil- und Pflegeanstalt an. Der Staatsanwalt hatte 15 Jahre Zuchthaus beantragt.

Zwei Tote

Fünf Personen im brennenden Kraftwagen

Hierlohn, 27. September. In der Kreuzung der nach Simmen und Menden führenden Straße der Strecke Hierlohn-Schwerte ereignete sich am Montag vormittag ein furchtbares Autounfall, das zwei Todesopfer und drei Verletzte forderte.

Ein Personentransportwagen, der mit einer fünfköpfigen Familie aus Langenberg besetzt war, kam aus Richtung Menden und wollte nach Schwerte zu einbiegen. Dabei geriet er zu weit auf die linke Straßenseite und stieß dort gegen einen aus Richtung Schwerte kommenden Lastwagen. Bei dem Zusammenstoß explodierte der Personentransportwagen, und in wenigen Sekunden stand der Wagen in Flammen. Die in der Nähe befindlichen Anwohner eilten dem im Wagen eingeschlossenen fünf Menschen sofort zu Hilfe. Drei von ihnen konnten gerettet werden, während der Fahrer und seine neben ihm sitzende Schwester ein Opfer

fiel die sogenannten Innereien, die Schlachtabgänge besser aus und erhielten ein ausgezeichnetes, für verschiedene Zwecke geeignetes Fett. Dasselbe gilt von den Knochen und den riesigen Mengen Rinder- und Schweineblut, die man bisher kaum verwerten konnte. Aus den Knochen vermag man jetzt ein vorzügliches Knochenfett zu ziehen. Der jährliche Mitanfall in Deutschland beträgt etwa 130 Millionen Liter. Ein Liter Blut besitzt fast denselben Nährwert wie ein Kilogramm besten Fleisches. Bisher wurde aber fast nur Schweineblut zu Blutwurst verarbeitet. Durch die neuerdings gestattete Verwendung von Rinderblut zum Fleischwaren zu verarbeiten. Außerdem ist es jetzt möglich, auch in größerem Umfang Rinderblut zu Blutwurst zu verarbeiten. Außerdem ist es jetzt möglich, auch in größerem Umfang Rinderblut zu Blutwurst zu verarbeiten. Außerdem ist es jetzt möglich, auch in größerem Umfang Rinderblut zu Blutwurst zu verarbeiten.

Diese Dinge stehen zum Teil noch am Anfang, wie der Leiter des deutschen Handwerks, Paul Baile, der Presse mitteilte. Die zielbewusste Fortschrittsarbeit des Handwerks, das nun ebenfalls die Wissenschaft zur Leistungssteigerung heranzieht, wird sich aber in Kürze zum Segen der Gesamtwirtschaft auswirken.

Eintweihung der Storfströmbrücke

Kopenhagen, 27. September.

Das dänische Volk feierte Sonntag die Eintweihung der Storfströmbrücke, die in vierjähriger Arbeit geschaffen wurde. Der König von Dänemark und die übrigen Mitglieder des königlichen Hauses, die Landesregierung und 600 Ehrengäste aus dem In- und Auslande waren bei der Feier zugegen. Unter den deutschen Ehrengästen sah man auch den Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht und den Reichsverkehrsminister Dr. Dörflinger, der neben anderen ausländischen Gästen in einer beifällig aufgenommenen Rede das bedeutende Verkehrsergebnis gedachte.

Blide in die Welt

Das Münchener Oktoberfest hat begonnen. Das Münchener Oktoberfest, das alte traditionsreiche Volks- und Heimatfest, nahm am Samstagabend mit einem Massenbesuch seinen Aufschwung. Nicht weniger als 40 Sonderzüge, hunderte Omnibusse und tausende Kraftwagen brachten dann am Sonntag Besucher aus nah und fern, so daß der Sonntag einen Rekordbesuch aufwies. Am Vormittag fand der farbenfrohe Ginza der Brauer und Feiwirte statt. Nachmittags begannen die Oktoberfestkirmesse.

Brand in einem französischen Kino. Während einer Filmvorführung brach am Sonntag nachmittag in einem Filmtheater in Bochum, nahe bei Westerb, Feuer aus. 30 Personen mußten mit schweren Brandverletzungen in ein Krankenhaus eingeliefert werden.

Ihre Vermählung geben bekannt

ALFRED EICKHOFF
INGRID EICKHOFF

geb. Westphal

Hotel Petersberg / Königswinter
28. September 1937



Heute morgen 1 Uhr ging mein geliebter, unvergesslicher Mann, unser treuer Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Schmiedemeister
Ottomar Leuschel

im Alter von fast 65 Jahren still heim.

Im Namen der trauernden Angehörigen:

Frau Martha Leuschel
geb. Erbeck

B.-Altenbochum (Wittener Str. 227), Bochum, Westfeld bei Hamm, Mainz, Köln, Dresden, Zschokken (Erzgebirge), Herne, Karnap und Unna, den 27. September 1937

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 30. September, nachm. 3.30 Uhr, vom Friedhofsdamm Ecke Liebknechtstr. aus statt. Trauerfeier um 3 Uhr im Trauerhaus. Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so diene diese als solche

Familien-Nachrichten

nach anderen Veröffentlichungen und Setzungen

Wochens (Kranken):

Dortmund: Edgar Dinnab (Ella Schönwald).

(Mädchen):

Dortmund: Wilhelm Knop (Hetta Krause).

Wermählte:

Castrop-Rauel: Franz Randerb mit Renne

Dortmund: Werner Wome mit Grete Wlege.

Gestorben:

Dortmund: Friedrich Krimling, 40 Jahre, August

Dortmund: Hermann, 33 Jahre.

Castrop-Rauel: Gustav Voh, 60 Jahre.

Castrop-Rauel: Frau Johanne Weibmann, geb. Selmann.

Gelsenkirchen: Josef Böttcher, 63 Jahre.

Büromöbel

liefer preiswert

Trautmann

Viktoriastraße 73

Ruf 854 34

am „Hände schütteln“

Kapitalien

300 RM.

ges. ante. Elia u.

Anten v. Beamt. u.

leiden gel. Rüd.

nach Herbeif.

D. W. 60034 Wng.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am Sonntag um 23 Uhr infolge Altersschwäche unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Henriette Hilgenstock
geb. Werkmeister

im 87. Lebensjahr nach einem arbeitsreichen Leben.

In stiller Trauer:

Fritz Hilgenstock
nebst Anverwandten

Bochum (Lortzingstraße 5), den 27. September 1937

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 29. Sept. 1937, um 3.30 Uhr, von der Friedhofshalle in Bochum-Hamm. Trauerfeier eine Viertelstunde vorher. Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Verstorbenen sprechen wir allen unsern

herzlichsten Dank

aus.

Frau Adolfin Fuhrmann

und Pflaegelochler

Bochum, im September 1937

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, dem 29. September 1937, 11 Uhr, werde ich im Versteigerungslokal Dortm., Allee 54, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Bar versteigern: 3 Eckschreibe, 2 Klaviere, 2 Schreibmaschinen, 4 Schreibstühle, 3 Büfette, 1 Sofa, 2 Kuchenschänke, 1 Gefrierkühlschrank, 1 National-Registrierkassette, 1 Schneidmaschine, 1 Standuhr, 1 Garmentenbrett, 1 Nähmaschine, 1 Radiogerät, 1 Badewanne, 1 Schrank, 1 Kiste, 3 Kisten, 2 Kisten, 1 Kiste u. a. mehr.

Bochum, den 28. September 1937.

Gerichtsbuchhalter Fr. H.

Unterricht

Violone/Klavier

Theorie/Komposition

O. A. Köhler

Bochum, Ewaldstraße 3

Familien-Anzeigen

finden im „B. A.“

große Verbreitung

Sum

Beauftragten

bei Schlußgaben

(Culinarer: Rast

lein u. Rastlein)

J. W. 60084 Wng.

Brauchen Sie Geld?

Mehr als

67 Millionen

RM werden verlost in d. neuen

Preuß.-Süddeutschen

Klassenlotterie

Hauptgewinne:

1 Million RM.

500 000 RM.

300 000 RM.

200 000 RM.

100 000 RM.

und viele andere Gewinne.

Fast die Hälfte d. Lose gewinnt.

1. Los nur 3 RM.

für jede der 5 Klassen

1.ziehung 20. u. 21. Oktober

Kaufen Sie bald ein Los.

bevor diese vergriffen sind

Staatl. Lotterie-Einnahme

TRASS

BOCHUM, Wilhelmsplatz

Hardeck

der erfahrene

Möbelschaffmann.

BOCHUM

Wohnungseinrichtungen

Verloren

Goldene Uhr

mit 1000 RM.

auf der Dortm.

Strasse verloren.

Wafomint.

Dortm. Str. 347

Brille Sonnt.

verloren v. Rastlein.

bis Melanchthon-

Strasse, Gegen W.

abg. 3. Okt.

Südringstraße 11.

Goldene

Unfledknabel

mit 1 Brillant u.

2 Perlen v. 1000

Wert bis 1000 RM.

am Sonntag abg.

verloren. Abgabe

gegen Rinderkühn

Geheißer, 10.

Einige gebrauchte

Pianos

vollständig durchrepariert, ga-

rantiert wurm- u. mottenfrei

preiswert abzugeben. Teilzah-

ung. Lieferung frei Haus an

Private. Verlangen Sie unser

bindliches Angebot von

Piano-Fabrik

Roth & Junius

Hagen, Bahnhofstraße 29

Tafeläpfel

(Winterware) fünf verschied. Sorten,

wie Postap, Landsberger u. sonstige

Reinnetten verpackt von 25 kg an zu

RM. 25,- u. 50 kg frei Essen u. Um-

geb. Porto f. Porto. Wirtschaftsbüro

zu RM. 15,- u. 30 kg. Heinrich Selme,

Bardenbach 61 (Dortm.), Dörflerfeld

Bei

Mitessern, Flechten,
und Hautausschlag

Medizinal

herba-Seife

St. 58 Pfg., verstärkt 90 Pfg.

Zur Nachbehandlung

Herba-Creme



„Erleichtern Sie sich die häusliche Arbeit!“

meint er — und er hat recht! Warum rackert sich Frau

Sonderlich auch am Washtag noch immer mit Reiben

und Bürsten ab. Sie hätte es viel leichter und bliebe

gesünder, wenn sie die Wäsche einfach abends vor dem

Washtag mit Senko einweichen würde. Senko

beforgt über Nacht die halbe Wascharbeit

durch gründliches Schmutzlösen. Senko

schont die Wäsche und er-

hält die Gesundheit! Und —

Henko wascht für 13 Pf.

H 112 B/37

Nach „Regine“ u. Viktoria
LUISE ULLRICH
in einer neuen
glanzvollen Leistung

mit
VIKTOR DE KOWA
HEINRICH GEORGE
CHARLOTT DAUDERT
in dem
Meteorfilm der
Terra-Filmkunst

Versprich mir nichts

Der Film ist ein Meisterwerk!
Eine überaus feine Komödie voller Spannung und amüsanten Überraschungen!
Luise Ullrich
so gewinnend, so rührend, so überströmend in ihrer Zärtlichkeit, daß sie sich wieder alle Herzen im Sturm erobern wird
Regie: **Wolfgang Liebeneiner**
Buch: Thea von Harbou, Bernd Hofmann
Künstlerisch wertvoll!
Ufawoche und Kulturfilm: „Wald ohne Weg“

nach dem gleichnamigen Bühnenwerk v. Charlotte Rühmann

Premiere heute Dienstag
Wo. 3.30 5.30 8.00 Uhr
So. 3.00 5.30 8.00 Uhr

UFA-THONHALLE

Stellenangebote (männlich)
Für die Bezirke Groß-Bochum, Groß-Dortmund, Witten werden noch einige
Werber(innen)
eingestellt. Gutes Verdienstmater., wochentl. Abrechn., Evang. Berufungszentrale e. B. W. C. 59780 Ans.

15-20 Maurer
für dreifache Zielungsarbeiten in Bochum, Nähe Bochumer Verein, Wattenfelder Straße, sofort gesucht. Arbeiten können in Abford. übernommen werden.
Baugeschäft Wils. Stallmann, Gelsenkirchen, Wittenbüttelstraße 27, Telefon 23660.

Ausschachtungsarbeiten
f. Neubau i. Gropen-Bochum, Witten, werden noch einige
Zust. f. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u. 1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385. u. 1386. u. 1387. u. 1388. u. 1389. u. 1390. u. 1391. u. 1392. u. 1393. u. 1394. u. 1395. u. 1396. u. 1397. u. 1398. u. 1399. u. 1400. u. 1401. u. 1402. u. 1403. u. 1404. u. 1405. u. 1406. u. 1407. u. 1408. u. 1409. u. 1410. u. 1411. u. 1412. u. 1413. u. 1414. u. 1415. u. 1416. u. 1417. u. 1418. u. 1419. u. 1420. u. 1421. u. 1422. u. 1423. u. 1424. u. 1425. u. 1426. u. 1427. u. 1428. u. 1429. u. 1430. u. 1431. u. 1432. u. 1433. u. 1434. u. 1435. u. 1436. u. 1437. u. 1438. u. 1439. u. 1440. u. 1441. u. 1442. u. 1443. u. 1444. u. 1445. u. 1446. u. 1447. u. 1448. u. 1449. u. 1450. u. 1451. u. 1452. u. 1453. u. 1454. u. 1455. u. 1456. u. 1457. u. 1458. u. 1459. u. 1460. u. 1461. u. 1462. u. 1463. u. 1464. u. 1465. u. 1466. u. 1467. u. 1468. u. 1469. u. 1470. u. 1471. u. 1472. u. 1473. u. 1474. u. 1475. u. 1476. u. 1477. u. 1478. u. 1479. u. 1480. u. 1481. u. 1482. u. 1483. u. 1484. u. 1485. u. 1486. u. 1487. u. 1488. u. 1489. u. 1490. u. 1491. u. 1492. u. 1493. u. 1494. u. 1495. u. 1496. u. 1497. u. 1498. u. 1499. u. 1500. u. 1501. u. 1502. u. 1503. u. 1504. u. 1505. u. 1506. u. 1507. u. 1508. u. 1509. u. 1510. u. 1511. u. 1512. u. 1513. u. 1514. u. 1515. u. 1516. u. 1517. u. 1518. u. 1519. u. 1520. u. 1521. u. 1522. u. 1523. u. 1524. u. 1525. u. 1526. u. 1527. u. 1528. u. 1529. u. 1530. u. 1531. u. 1532. u. 1533. u. 1534. u. 1535. u. 1536. u. 1537. u. 1538. u. 1539. u. 1540. u. 1541. u. 1542. u. 1543. u. 1544. u. 1545. u. 1546. u. 1547. u. 1548. u. 1549. u. 1550. u. 1551. u. 1552. u. 1553. u. 1554. u. 1555. u. 1556. u. 1557. u. 1558. u. 1559. u. 1560. u. 1561. u. 1562. u. 1563. u. 1564. u. 1565. u. 1566. u. 1567. u. 1568. u. 1569. u. 1570. u. 1571. u. 1572. u. 1573. u. 1574. u. 1575. u. 1576. u. 1577. u. 1578. u. 1579. u. 1580. u. 1581. u. 1582. u. 1583. u. 1584. u. 1585. u. 1586. u. 1587. u. 1588. u. 1589. u. 1590. u. 1591. u. 1592. u. 1593. u. 1594. u. 1595. u. 1596. u. 1597. u. 1598. u. 1599. u. 1600. u. 1601. u. 1602. u. 1603. u. 1604. u. 1605